

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 25 Pf. einschließl. des „Zust. Unterhaltungsbl.“ u. der Humor. Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Telegr.-Adresse: Amtsblatt.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

55. Jahrgang.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und zwar Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Insertionspreis: die kleinformatige Zeile 12 Pf. In amtlichen Teilen die gefaltete Zeile 30 Pf.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: Emil Hannebohn in Eibenstock.

N 120.

Sonnabend, den 10. Oktober

1908.

### Beiträge für die Hochwasserschädigten in Carlsfeld, Wildenthal, Blauen- thal und Steinbach haben neuerdings eingelangt:

100 M. Jahresspender Bruno Reuther in Thalheim, 373 M. 94 Pf. Redaktion des Burgstädter Anzeigers und Tagesblatt, 125 M. 50 Pf. Stadtrat Schneberg, 150 M. 27 Pf. Verband Chemnitzer Regellied, J. P. 60 M. P. em. Trautzsch-Beipitz, 10 M. Regierungsrat Wötter-Schwarzberg, 223 M. 30 Pf. Stadtrat Schwarzberg, 141 M. Gemeindevorstand in Beiersfeld, 351 M. 70 Pf. Gemeindevorstand in Niederfölsma für Carlsfeld und Wildenthal, 41 M. 80 Pf. Gemeindevorstand in Rittweida, 10 M. Regierungsdirektor Dr. Schmidt in Schwarzberg, 6 M. Hermann Fischer in Reppendorf bei Riesa, 20 M. C. von Trebra in Böhlen bei Brandis, 10 M. Gemeinde Altthal-Waldenburg, 25 M. 50 Pf. Gemeindevorstand in Reusheide, 184 M. 75 Pf. Bewohner von Oberdorf Bodau für Carlsfeld und Wildenthal, 161 M. 60 Pf. Bewohner von Unterdorf Bodau für Carlsfeld und Wildenthal, 50 M. Wohltätigkeitsverein S. Fochschule in Bodau, 10 M. Gemeindevorstand Herrmann in Bodau, 4 M. Regellied „Sachsenheil“ in Bodau, 10 M. Regellied „Gut Holz“ in Oelsch bei Beipitz, 200 M. Gemeindevorstand in Rittersgrün, 391 M. 84 Pf. Stadtgemeinderat in Johannegeorgenstadt, 5 M. Dr. Giers in Klingenthal, 131 M. 75 Pf. Gemeindevorstand in Rittersgrün, 10 M. Militärverein Grünhübel, 760 M. 40 Pf. Redaktion des Bodauer Tagesblattes, 50 M. Kaufmann Otto Hennig in Bodau für Carlsfeld und Wildenthal, 5 M. Gemeinde Eibenberg bei Chemnitz, 3 M. Seifenfabrikant Franz Ullrich in Rittweida, 30 M. Gemeinde Helberödorf bei Chemnitz, 3 M. 05 Pf. C. P. in C., 30 M. Amtshauptmann Dr. Krug von Ribba in Dresden, 6 M. nationaler Arbeiter-Unterstützungsverein in Neuhäusen bei Sayda, 204 M. 79 Pf. Geschäftsstelle der Chemnitzer Allgemeinen Zeitung, 8 M. 80 Pf. Geschäftsstelle der Auerbacher Zeitung, 205 M. 82 Pf. Gemeindevorstand in Oberfölsma, 28 M. 60 Pf. Rangpersonal der Königl. Amtshauptmannschaft Schwarzberg, 41 M. Stadtgemeinderat Johstadt, 345 M. Geschäftsstelle des Kirchberger Tagesblattes, 100 M. Gemeinde Gröden, 50 M. Gemeinde Buchardtshof bei Chemnitz, 10 M. Carl Franke in Ehrenfriedersdorf, 5 M. Oberjustizrat Müller in Leipzig, 3 M. W. K. in Auerbach, 15 M. Musikchor Dreßden als Sammlungsbeitrag bei Langenbach bei Jena, 70 M. 80 Pf. Gemeindevorstand in Langenbach bei Jena, 20 M. P. W. in Schneberg, 2 M. K. P. daselbst, 81 M. 25 Pf. Geschäftsstelle der Auerbacher Zeitung, 2. Rate, 898 M. 48 Pf. Expedition des Chemnitzer Tagesblattes, 2. Rate, 90 M. Freitagsspender in Schönheide als Reinerttrag eines Wohltätigkeitskonzertes, 154 M. 20 Pf. Gemeindevorstand in Albernau, 20 M. Gemeinde Wildenau bei Annaberg, 5 M. C. K. in Gröden, 60 M. 05 Pf. Erzgebirgsverein Leipzig, 373 M. 20 Pf. Verlag der Erzgebirgischen Zeitung in Buchholz, 1349 M. 45 Pf. Stadtrat Eibenstock, 78 M. Stadtkasse Eibenstock, 16 M. Gemeindevorstand in Schönheide, 2. Rate, 184 M. Redaktion der Greizer Zeitung, 18 M. 40 Pf. Stammsche der „Centralhalle“ in Gerdsdorf bei Chemnitz, 868 M. Stadtrat Böhmig, 30 M. Stadtgemeinde Scheibenberg, 5 M. 20 Pf. Bewohner von Jägerhaus, 125 M. Verein der Erzgebirger in Plauen, 10 M. Leipziger Lehrerverein, 100 M. Stadtgemeinde Burgstädt, 103 M. Gemeindevorstand in Riederdorf bei Stollberg, 61 M. 60 Pf. Gemeindevorstand in Kirchberg bei Stollberg, 120 M. Erzgebirgsverein Jandau, 22 M. Verein der Erzgebirger und Böhmländer in Reichenau, 22 M. 20 Pf. Gutsbesitzer zu Schindlers Werk, 3 M. W. K. in Gröden, 61 M. 60 Pf. Gemeindevorstand in Brandau für Carlsfeld, 10 M. Dr. Weimer daselbst, 5 M. Seminarlehrer Michel daselbst, 200 M. Stadtgemeinde Annaberg, 111 M. 60 Pf. Verlag des Bornaer Tagesblattes, 20 M. 60 Pf. Naturheilverein „Friedrich“ in Aue, 7 M. Baumeister Max Schneider in Chemnitz, 10 M. Gemeindevorstand in Reinsdorf bei Jandau, 40 M. Hauptversammlung des Erzgebirgsvereins zu Scheibenberg am 26. u. 27. September 1908, 30 M. Ungenannt für den Uferbau bei der Kirche in Carlsfeld, 200 M. S. Privatbauernvereins, 20 M. Bauarbeitenverwalter Baubehälter in Niederflammenfeld, 51 M. Gemeindevorstand in Grünhübel, 500 M. Gemeindevorstand in Lauter, 2 M. A. Sch. in Rittersgrün, 100 M. Landwirtschaftlicher Kreisverein in Erzgebirge, 50 M. Wohltätigkeitsverein Erzgebirger in Dresden für Blauenthal, Wildenthal u. Steinbach, 25 M. Geschäftsstelle des Schönburger Tagesblattes in Waldenburg, 2. Rate, 50 M. Schneberger Jungeselle für Carlsfeld, 30 M. Verein zur Unterhaltung des Anaben-Wohltätigkeitsvereins in Hohnsdorf bei Eichenstein, 4 M. 50 Pf. Gesangsverein „Erdbeere“ in Niederfölsma, 39 M. Gemeindevorstand in Reinsdorf bei Eichenstein, 32 M. 45 Pf. Geschäftsstelle der Augener Zeitung, 2. Rate, 50 M. Gemeinde Gornsdorf, 151 M. 10 Pf. Gemeindevorstand in Mühlgrün mit Grünsfeld bei Auerbach, 15 M. Gemeinde Altwaldenburg mit Gröden, 60 M. 40 Pf. Erzgebirgsverein Bodau bei Reusheide, 182 M. 30 Pf. Gemeindevorstand in Willau, 5 M. Gemeinde Oberfölsma bei Reusheide, 14 M. Stadtrat Aue, 2. Rate; insgesamt 30401 M. 35 Pf. Den edlen Göttern wird bestens gedankt. Weitere Beiträge werden bald erbeten.

Schwarzberg, den 5. Oktober 1908.

### Königliche Amtshauptmannschaft.

### Kontursverfahren.

Ueber das Vermögen der Materialwarenhändlerin **Hilda Emilie verw. Mende geb. Hippach in Reusheide** wird heute am 8. Oktober 1908, nachmittags 5 1/2 Uhr, das **Kontursverfahren eröffnet.**

Der Rechtsanwalt Justizrat Landrock in Eibenstock wird zum Kontursverwalter ernannt. Kontursforderungen sind bis zum 10. November 1908 bei dem Gerichte anzumelden. Es wird zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters sowie über die Bestellung eines Gläubigerauswärters und eintretenden Falles über die in § 132 der Kontursordnung bezeichneten Gegenstände — auf

**den 28. Oktober 1908, vormittags 11 Uhr**

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

**den 2. Dezember 1908, vormittags 11 Uhr**

vor dem unterzeichneten Gerichte Termin anberaumt.

Allen Personen, die eine zur Kontursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Kontursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu veräußern oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für die sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Kontursverwalter bis zum 28. Oktober 1908 Anzeige zu machen.

### Königliches Amtsgericht zu Eibenstock.

### Abendschule für weibliche Handarbeiten.

Der Unterricht in der Abendschule für Frauen und Mädchen beginnt **Montag, den 12. Oktober 1908.**

### Die Annäherung im Orient.

Die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens, die weder durch die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens, noch durch die Annexion Bosniens und der Herzegovina durch Oesterreich-Ungarn verloren gegangen war, ist durch die Proklamation der Kreten, ihre Insel Griechenland einzuwerfen, merklich erschüttert worden. Die Börsen Europas waren verstört, überall wichen die Kurse. Nun braucht bloß noch Mazedonien seine Angliederung an Bulgarien zu proklamieren, und der Kriegsfall ist unabwendbar gegeben. Solche Aufteilung kann sich die Türkei nicht gefallen lassen, will sie nicht ihr nationales Ansehen bis auf den Bodenjaß einbüßen. — Die Situation ist ernst und eigentlich niemandem unangenehmer als dem deutschen Reiche, obwohl dieses eigne politische Interessen auf dem Balkan

glücklicherweise überhaupt nicht zu vertreten hat. Die Behauptung, Deutschland habe das verbündete Oesterreich-Ungarn zur Annexion Bosniens und der Herzegovina ermutigt, ist unwar. Selbstverständlich wird Deutschland seinem Verbündeten gleichwohl treu zur Seite stehen. — Die Türkei hat gegen die Unabhängigkeitserklärung Bulgariens in Paris eine Protestnote überreichen lassen. Gegen Oesterreich-Ungarn hat sich die türkische Regierung noch nicht geäußert, es wird auch Stillschweigen über die Aufnahme der Note beobachtet, in der Oesterreich-Ungarn der Türkei die Annexion Bosniens und der Herzegovina mitteilt. Die Türkei wünscht einen Kongreß der Mächte, den Oesterreich nur in dem Falle billigt, daß die Einverleibung der beiden bisherigen türkischen Provinzen unerörtert bleibt.

Belgrad, 8. Oktober. Die Kriegsstimmung ist hier im Wachsen begriffen. Die Massen durchziehen die Straßen mit den Rufen: „Nieder Oesterreich, hoch das serbische Bosnien!“ Türkische Fahnen werden durch die Straßen getragen. Bisher haben sich 2000 Freiwillige gemeldet.

Belgrad, 7. Oktober. Der Fürst von Montenegro telegraphiert: Wenn die serbische Armee zu den Ufern der Drina marschiert, werde ich mein Heer gegen die Herzegovina vorschicken.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Wie in Friedrichshafen verlautet, wird Flottenchef Prinz Heinrich von Preußen am 12. Oktober dort eintreffen, um dem Aufstieg des Grafen Zeppelin mit dem Luftschiff Nr. 1 beizuwohnen.

Der Unterricht verfolgt den Zweck, Frauen und konfirmierten Mädchen, die den Tag über durch Erwerbsarbeit in Anspruch genommen sind, abends Gelegenheit zur Erlernung der notwendigen weiblichen Handarbeiten zu geben oder sich in der Ausführung schwieriger Arbeiten zu vervollkommen.

Der Unterricht findet wöchentlich zweimal und zwar Montag und Donnerstag abends 8—10 Uhr statt und umfasst:

„Zuschneiden und Nähen, Ausbessern und Stopfen von Wäsche und Bekleidungsgegenständen und Herstellung einfacher Kleider.“

Für den Unterricht sind monatlich 50 Pfennige im Voraus zu bezahlen. Das erforderliche Material ist mitzubringen.

Der Unterricht findet statt in der alten Bürgerschule, Zimmer Nr. 5.

Stadtrat Eibenstock, den 25. September 1908.

Hesse.

2.

### Die Anstellung von Hauslisten für die im Jahre 1909 stattfindende Erhebung der staatlichen Einkommensteuer betr.

Mit Rücksicht auf die im nächsten Jahre stattfindende Erhebung der **staatlichen Einkommensteuer** sind in der gesetzlich vorgeschriebenen Weise **Hauslisten** aufzustellen. Die Vorbrücke zu diesen Listen werden jetzt zur Austragung gebracht, und sind von den Hausbesitzern oder deren Stellvertretern unter genauer Beachtung der vordruckten Anleitungen auszufüllen.

Nach Anordnung des Königlichen Finanzministeriums ist

**der 12. Oktober dieses Jahres**

der maßgebende Tag für die Ausfüllung der Hauslisten.

Es sind daher alle **steuerpflichtigen Personen** in den Listen aufzuführen, welche am **12. Oktober** im Hause wohnen.

Dagegen sind solche Personen wegzulassen, welche vor diesem Tage ausgezogen oder erst nach demselben eingezogen sind.

Die **Hauslisten** sind ausgefüllt **innen 10 Tagen nach Empfang aber nicht vor dem 13. Oktober** bei der **Stadtkasseneinnahme** wieder einzureichen.

Die **Einreichung** hat durch den **Hausbesitzer selbst** oder durch **solche Personen zu geschehen, welche über etwaige Fragen in Bezug auf die in der Liste enthaltenen Angaben genügende Auskunft zu erteilen vermögen.**

An die **pünktliche Einhaltung** der vorerwähnten **Einreichungsfrist** wird hierdurch ganz besonders erinnert, da nach Anordnung des Königlichen Finanzministeriums **jede Versäumnis ohne Nachsicht zu bestrafen ist.**

Zugleich werden die Hausbesitzer und deren Stellvertreter auf ihre **Verpflichtung sorgfältiger und gewissenhafter** Ausfüllung der Hauslisten und insbesondere darauf ausdrücklich aufmerksam gemacht.

a. daß die unter Vorbemerkungen der Hauslisten unter A, a, b und c genannten

Beitragspflichtigen allenthalben und unter der richtigen Bezeichnung aufgeführt,

auch bei **den Personen unter c deren Wohnung** deutlich hervorgehoben sind,

b. daß die **Dienstboten und Gehilfen**, soweit letztere bei ihren Arbeitgebern wohnen,

unmittelbar nach ihren Herrschaften und Arbeitgebern verzeichnet sind,

c. daß **Ehefrauen** nur dann besonders aufzuführen sind, wenn sie selbst einen Erwerb haben oder ein Vermögen besitzen, über dessen Nutzung ihnen die freie Verfügung zusteht,

d. daß in Spalte 6—8 die Angaben über die Löhne oder der Wert der Kost nicht vergessen werden und die behaupteten auch den wirklichen oder üblichen Sätzen entsprechen,

e. daß die **Mietzinsen** oder **Mietwerte** bei allen Haushaltungsvorständen und zwar der Wahrheit gemäß beziehentlich dem wirklichen Wert entsprechend in den Spalten 10—11 angegeben sind,

f. daß bei solchen Personen, welche **Untermieter** haben, letztere mit verzeichnet sind und daß auch in Spalte 10 vorchriftsmäßig die Notiz „**Untermieter**“ angebracht ist,

g. daß bei **Gewerbetreibenden** die Spalten 19—21 soweit nötig ausgefüllt sind,

h. daß in Spalte 22 die **Unterschriften** der Haushaltungsvorstände **eigenhändig** bewirkt worden sind,

i. daß in Spalte 5 die **vorläufige Wohnung** zur Zeit der Hauslistenaufstellung **genau** angegeben wird,

k. daß Spalte 9 von **solchen Haushaltungsvorständen** auszufüllen ist, deren Einkommen **3100 Mark** nicht übersteigt.

Die Hauslisten dienen zugleich zur Aufstellung des Katasters für die Veranlagung zur **Ergänzungsteuer.**

Schließlich wird noch bemerkt, daß **mangelhafte** und **unvollständige** Angaben in den Hauslisten, die in den Vorbemerkungen unter D der Hauslisten angedrohten Nachteile nach sich ziehen können.

Eibenstock, am 9. Oktober 1908.

Der Stadtrat.

Hesse.

2g.

Berlin, 7. Oktober. In dem Prozeß gegen die frühere Kammerfrau Martha Steger wegen Diebstahls des Perlechschnur des Gräfin Bartensleben befaßt die 7. Strafkammer des Landgerichts I die Schuldfrage und verurteilt die Angeklagte zu ein Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust.

Rußland, Petersburg, 7. Oktober. In den letzten 24 Stunden sind 124 Neuerkrankungen und 41 Todesfälle an Cholera vorgekommen. Die Zahl der Kranken beträgt 1547.

Petersburg, 8. Oktober. Die Cholera-statistik verzeichnet für die letzten 24 Stunden, bis heute mittag, 74 Neuerkrankungen und 57 Todesfälle. Die Zahl der Kranken beträgt 1440.

Moskau, 7. Oktober. Die Witwe des ermordeten Großfürsten Sergius, geb. Prinzessin Elisabeth von Hessen, Schwester der Jarin, ist in ein von ihr selbst gegründetes Kloster eingetreten.

Griechenland, Athen, 7. Oktober. Infolge des bulgarischen Staatsstreiches hat gestern die Bevölkerung Kretas beschlossen, seine Angliederung an Griechenland zu proklamieren. Heute ist dieser Beschluß ausgeführt worden. Auf der ganzen Insel wurden in den öffentlichen und kommunalen Anstalten hellenische Behörden installiert. Das Volk von Kreta strömt zu Tausenden in Canea zusammen, um dort seiner Begeisterung für Griechenland Ausdruck zu verleihen.

**Lothale und sächsische Nachrichten.**

Eibenstein, 10. Oktober. Morgen Sonntag nachmittag 3 Uhr findet auf dem Schützenplatze hier die Inspektion der hiesigen freiwilligen Sanitätskolonne durch Herrn Bürgermeister Münch aus Jwidau statt. Interessenten seien darauf aufmerksam gemacht.

Schönheiderhammer. Hier hält sich anlässlich der bevorstehenden Kirmes im Hotel Carlshof der Karussellbesitzer Klein aus Sera auf. Von Nühlgrün kommend, woselbst er einige Tage Aufenthalt genommen hatte, fuhr Klein am Mittwoch über Auerbach nach hier. Unterwegs, in der Nähe des Gasthofes in Brunn, brach der bei Klein in Diensten stehende 18 Jahre alte Schlossergeselle Emil Bachsmuth, während der Pachtwagen mit Vorspann vorausgefahren war, mittels nachgemachten Schlüsseln in den Wohnwagen ein. Hier erbrach er eine Kommode und entwendete daraus einen größeren Gelddbetrag, ferner stahl der jugendliche Dieb noch mehrere Kleidungsstücke, darunter einen vollständigen grünen Anzug, und einen Revolver mit Patronen. Bachsmuth hat sich seit dem Diebstahl entfernt, sein Aufenthalt ist unbekannt.

Stühengrün, 6. Oktbr. Der Verein zur Förderung evangelischer Liebeswerke in Eibenstein, welcher die Parochien Eibenstein, Carlsfeld, Hundshübel, Schönheide, Soja und Stühengrün umfaßt, hielt Sonntag sein Jahresfest als Bibel fest hier ab. In unserm festlich geschmückten Gotteshause predigte nachmittag 3 Uhr Herr Pastor Otto aus Obercrinitz, ein geschätzter Kanzelredner und begeisterter Freund des Missionswerks über 1. Brief Petrus 1. K. B. 24 und 25. Der Kirchenchor verschönte die kirchliche Feier vor und nach der Festpredigt durch den Gesang einer Motette. Sehr anregend verlief die von 5 Uhr ab im Böttcherischen Gasthose abgehaltene Nachversammlung. Nachdem Herr Ortspfarrer Etmüller den Gruß der Festgemeinde zum Ausdruck gebracht hatte, sprach Herr P. Rudolph Eibenstein über die Gustav Adolf-Vereinsache. Auf Vorschlag des Vorsitzenden Herrn Pfarrer Gebauer Eibenstein wurden zu Revisoren zur Prüfung der Jahresrechnung des Vereins die Herren Sattlermeister Emil Singer und Fabrikant Hermann Leistner gewählt, welche die Rechnung nach erfolgter Prüfung für richtig erklärten. Die vor kurzer Zeit in den erwähnten Parochien veranstaltete Hausammlung ergab 1049 M. 40 S. In fesselnder Weise sprachen Herr Pfarrer Wolf-Schönheide über innere Mission, spez. über die Gemeinde-Dialonie, und der Festredner Herr P. Otto Obercrinitz über das evangelische Leben in Oesterreich. Die Feier wurde durch einige gemeinsame Gesänge verschönt. Zum Schluß stattete der Vorsitzende dem Festredner und den Rednern in der Nachversammlung, Herrn Kirchschullehrer Otto sowie allen denen, die der schönen Feier und der guten Sache ihre Kräfte liehen, herzlichen Dank ab und gab seiner Freude über den herrlichen Verlauf der Feier Ausdruck. Der gemeinsame Gesang „Ach bleib mit deiner Gnade“ und das gemeinschaftlich gesprochene Vaterunser beendeten das Bibel fest.

Plauen i. V., 6. Oktober. Heute mittag hat die Weihe und Uebergabe der neuen Stiderschule in Anwesenheit des Herrn Kreishauptmanns Dr. Fraustadt, der Spitze der hiesigen Behörden und vieler Vertreter der Industrie stattgefunden. Die Weiherede hielt Herr Kirchenrat Superintendent Liesche. Der Vorsitzende des Vogtl.-erzgeb. Industrievereins, Herr Kommerzienrat Erbert, übergab das Gebäude dem Stiderschule-Ausschuß und namens desselben erfolgte die Uebernahme durch den Direktor der Kgl. Kunstschule für Textilindustrie Prof. Forkel. Das Gebäude kostet einschließlich 16 Stidmaschinen 155 000 M.

Waldenburg, 6. Oktober. Ein hiesiger Einwohner, der, von Callenberg kommend, durch einen Wald ging, wurde von einem Radfahrer ohne Veranlassung attackiert. Letzterer zog im Vorbeifahren aus der Tasche einen Revolver und gab einen Schuß auf den ruhig seines Weges gehenden ab. Der Schuß traf glücklicherweise nicht.

Oberwiesenthal, 8. Oktober. Wie milch der Herbst in unserm oberen Erzgebirge auftritt, beweist der Umstand, daß die Touristen frische Dotterblumen und Primeln finden, während Forstbeamte die Laftage feststellen, daß Tannen und Fichten neue Triebe bekommen. Ein Ausflug in unsere Berge ist jetzt bei dem herrlichen Herbstwetter sehr lohnend.

Im Stalle eines Landwirts zu Dettensdorf

erblickte ein Kalb das Licht der Welt, das sieben Beine hat. Das kräftig entwickelte Kalb bewegt sich munter auf 4 Beinen fort wie jedes andere, während am Hinterteil drei weniger entwickelte, aber mit Hufen versehene Beine herabhängen.

Es empfiehlt sich, die Weihnachts-Pakete nach überseeischen Ländern, namentlich nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika möglichst schon Anfang November zur Post zu liefern, damit die rechtzeitige Ausshändigung dieser Sendungen an die Empfänger gesichert ist.

**1. Ziehung 5. Klasse 154. Königl. Sächs. Landes-Lotterie gezogen den 7. Oktober 1908.**

500000 Mark auf Nr. 82515, 5000 Mark auf Nr. 2804 8811
80378, 3000 Mark auf Nr. 082 8515 11006 18205 19586 21847 22008
22587 24730 26130 28787 44385 47207 49416 56191 59206 62568 70654
72204 82295 84144 84340 85183 86248 92502 94790 96304 20000 Mark
auf Nr. 295 656 2975 4157 9019 30658 38959 80647 48020 52102 53486
55138 56570 59980 63706 68408 71038 73904 88577 98242.
1000 Mark auf Nr. 200 1679 2547 4049 4129 4455 7527 9086
15400 15888 16357 16900 17075 22612 23276 25326 28823 31658 34140
36002 41349 45075 45700 45879 46489 48709 50027 52008 52508 58051
65545 68852 68875 69014 69297 71313 71648 75521 78945 78538 81046
85301 89107 90477 91186 92080 92368 93560 98277 98334.
500 Mark auf Nr. 759 3350 4876 4881 6903 7230 7958 9588 10817
11725 12745 12787 13691 17096 18540 20121 22892 24006 25556 25509
26249 27617 27647 28074 28151 35402 37350 37448 41043 41242 43946
47408 51498 53514 59044 61582 62305 62908 65504 67190 68676 68917
69259 69856 71328 71900 71796 72907 76139 78988 79053 84290 85007
88878 88962 90073 92901 93077 93718 94757 95419 96184 96877.

**Vom Landtag.**

Dresden, 7. Oktober. Die Wahlrechtsdeputation der 2. Kammer hielt am gestrigen Dienstag eine längere Sitzung ab, welcher als Regierungsvertreter die Herren Geh. Regierungsrat Heint, Regierungsrat Dr. Adelph und Oberregierungsrat Dr. Bürger beigewohnten. Nach persönlichen Erklärungen der Abgeordneten Heintner und Adelph sowie Herr Oberregierungsrat Dr. Bürger von dem Statistischen Amte die Angriffe zurück, die gegen dieses wegen Länge andauernden in der Angabe der Einwohner- und Wählerzahlen zum Heintner'schen Entwurf einer Wahlrechtsdeputation erhoben waren. Danach verlas Herr Abg. Dr. Bogel (natl.) folgende Erklärung der nationalliberalen Fraktion: „Die nationalliberale Fraktion erklärt als ersten Wahlrechtseinstellungsgesetz die Berücksichtigung der Grenzen der Kreishauptmannschaften. Sie meint, daß nach einer möglichst anmindernden Berücksichtigung der Wähler- und Einwohnerzahl der Kreishauptmannschaften ausgenommen werden. Davon sind die 18 Stimmkreise Dresden und Leipzig je 9, Chemnitz 5, Jwidau und Plauen je 2, eventuell unter Hinzufügung von Borsdorf zu verstehen. Für die übrigen 60 Stimmkreise ist als weiterer Einteilungsgrund die Abgrenzung der Amtsgerichtsbezirke soweit als thunlich maßgebend. Die nationalliberale Fraktion ist bereit, einen von ihr ausgearbeiteten Entwurf für eine Wahlrechtsdeputation in einzelnen vorzutragen, sie behält sich jedoch nach der Beratung in der heutigen Fraktionssitzung einige Änderungen hauptsächlich auch infolge der neueren Feststellung der Zahl der Mandate für die Stimmkreise vor“. Von konservativer Seite wurde diese nationalliberale Erklärung besonders mit Rücksicht auf ihren Schlußsatz als unvollständig und von den bisherigen Beschlüssen des Kompromisses abweichend bemängelt, da hiernach bei der Wahlrechtsdeputation die Steuerleistungen mit in Betracht gezogen werden soll. Von nationalliberaler Seite dagegen wurde die Erklärung als im Rahmen des Kompromisses liegend verteidigt. Danach fanden eingehende Verhandlungen statt über die Zahl der Wahlkreise, die der Stadt Dresden zugewiesen werden sollen. Nach mehrstündiger Debatte wurde ein Antrag der nationalliberalen Fraktion, der Stadt Dresden 9 Wahlkreise zu geben, mit 12 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Ueber einen darauf ebenfalls von nationalliberaler Seite eingebrachten weiteren Antrag, die Zahl der Wahlkreise für Dresden auf 8 herabzusetzen, soll in der nächsten Sitzung der Wahlrechtsdeputation weiter verhandelt werden.

Dresden, 8. Oktober. In der Sitzung der Wahlrechtsdeputation am gestrigen Mittwoch wurde die Debatte über die Grundprinzipien der Wahlrechtsdeputation fortgesetzt. Abgeordneter v. Cuersfeld gab namens der konservativen Fraktion folgende Erklärung ab:

In der konservativen Fraktion hat sich ein Teil der Mitglieder für ein Entgegenkommen gegenüber dem Antrage Kleinbempel Berlin — betreffend die acht Wahlkreise für Dresden — erklärt, ein anderer Teil will auf dem Heintner'schen Vorschlage bestehen. Auch die dritte Richtung stützt die Begründung an ihre Entgegenkommen, daß eventuell noch einige Bezirke von Dresden einem Dresdener Wahlkreise angeschlossen würden, und daß der eventuell neu zu verwirklichende Wahlkreis als 97. der Ausschließung eingeleitet würde. Die konservative Fraktion lehnt aber ab, die in dem Antrage Bogel neu aufgestellten Prinzipien, die sie für unveränderlich auf der Grundlage des Kompromisses hält, anzunehmen. Die konservative Fraktion beantragt, daß nunmehr in die Beratung der einzelnen Kreise auf Grund des Heintner'schen Entwurfs eingetretet und die Entscheidung über Dresden im nächsten Antrage erfolgt werde.“

Ein Antrag auf Vertagung wurde mit 14 gegen 9 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde die Sitzung auf eine halbe Stunde unterbrochen, um den Fraktionen Gelegenheit zur Beratung zu geben.

Nach Wiederanfuhr der Verhandlungen verlangte Abg. Dr. Bogel namens der Nationalliberalen, daß zunächst in die Generaldebatte über den Heintner'schen Entwurf eingetreten werde. Abg. v. Cuersfeld (kons.) widersprach dem. Der Antrag auf Generaldebatte über den Heintner'schen Entwurf wurde gegen 9 Stimmen, ein neuer Antrag auf Vertagung bis nach Eingang des zu erwartenden nationalliberalen Entwurfs für eine Wahlrechtsdeputation gegen 5 Stimmen abgelehnt. Der Berichterstatter Abg. Dr. Kämpf (kons.) sprach sich bei der Einzelberatung für den 1. Wahlkreis des Heintner'schen Entwurfs aus. Nach einer längeren Debatte wurde die Sitzung abgebrochen, damit der innerhalb der Fraktionen gebildete Reunionsausschuß eine Verständigung über die Wahlrechtsdeputation vorbereiten könne. Die Arbeit des Reunionsausschusses soll dann als Grundlage für die weiteren Beratungen gelten. Die nächste Sitzung findet am Freitag vormittag 9 Uhr statt.

**Theater in Eibenstein.**

Gestern abend ging Subermanns „Stein unter Steinen“ über die Bretter. Wegen Mangel an Schauspielern wurde die Aufführung zu besprechen; wir werden dies in unserer nächsten Nummer nachholen. Nur soviel sei heute gesagt, daß durch die Darstellung ein freier Geist wehte, der der Aufführung zu einem großartigen Erfolge verhalf. Es sei an dieser Stelle nochmals darauf hingewiesen, daß morgen Sonnabend Otto Ernst's ergreifendes Drama „Die größte Sünde“ zur Aufführung kommt. In diesem Stück schildert und Otto Ernst den Kampf eines Mannes, welchen er gegen die Kirche führt, wie er endlich, von Not und anderen Schicksalsfäden gezwungen, seine Überzeugung aufgibt, doch zum Schluß, als ihn die Neue packt, zum Revolver greift. Otto Ernst hat es meisterhaft verstanden bis zum Schluß die Zuschauer in Spannung zu erhalten. Die Sonntagsvorstellung muß ausfallen. Für Dienstag ist wiederum eine Novität angesetzt, und zwar Subermanns Einakter „Rosen“. Wir kommen in nächster Nummer noch näher darauf zurück.

**Vermischte Nachrichten.**

Sechs Deutsche in Rußland zum Tode verurteilt. Sechs deutsche Einwohner der Kolonie Marienthal, Gouvernment Cherson, wurden vom Kriegsgericht in Odessa wegen leichter Verletzung eines Polizeibeamten zum Tode verurteilt.

Der Affe und die Polizei. Eine schnurrige Geschichte übermittelte der Petersburger Berichterstatter der „Frankf. Ztg.“ seinem Blatte: Neulich abends entlam der Affe „Jawa“ aus dem Moskauer Zirkus Turut. Er hatte ein Fenster eingeschlagen und war auf's Dach entwichen. In der Uniform, die er noch von der Vorstellung an hatte, lief er ein paar Straßen entlang, ohne aufzufallen oder angehalten zu werden. Dann erkletterte er ein Polizeihaus, auf dessen Dach er gemütlich auf und ab zu gehen begann. Das merkte der auf Posten stehende Schuttmann, der glaubte, ein Verhafteter versuche aus dem Polizeitotal zu entfliehen. Er rief ihm zu, er solle sich vom Dach entfernen, was der

Affe natürlich nicht verstand. Als der Polizist sah, daß seiner Forderung nicht Folge gegeben wurde, zog er seinen Revolver und begann auf den vermeintlichen Flüchtling zu feuern, ohne aber zu treffen. Auf die Schüsse hin liefen Hausnechte und Passanten zusammen, die eine wilde Jagd auf den „Verbrecher“ eröffneten. In diesem Augenblick erschienen Angestellte des Zirkus, die Aufführung über den Flüchtigen gaben, der unterdessen, von den Schüssen erschreckt, durch eine Luke sich auf dem Boden des Hauses versteckt hatte, wo es bald gelang, ihn „dingfest“ zu machen.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstein vom 4. bis 10. Oktober 1908.**

Aufgehoben: 74) Emil Paul Bauer, Stidmaschinenbesitzer hier, ehef. S. des Emil August Bauer, anl. 28. und Stidmaschinenbesitzer hier, mit Hedwig Elise Böhm hier, ehef. T. des Hermann Friedr. Böhm, Eisenbahnarbeiter hier. 75) Max Rudolf Rosenkranz, Expedient in Nadebul, ehef. S. des Carl Heinrich Julius Rosenkranz, pens. Bahnhofsvorstandes das., mit Sophie Elsa Köppler hier, ehef. T. des Hermann Gustav Köppler, Maschinenführers hier. Vertraut: 61) Eward Max Löwe, Buchbinder hier mit Anna Clara geb. Unger hier. 62) Guston Eward Fell, Kaufmann in Ritzingen mit Elise Emilie Pauline geb. Steinbach hier. 63) Max Edwin Große, Streckenarbeiter hier mit Anna Elsa geb. Wigal hier. Getauft: 274) Kurt Willy Ballof in Weißgrün. 275) Emmy Hilde Ködel. 276) Margarete Lotchen Berner. 277) Hedwig Johanne Hannawald. 278) Charlotte Franzilde Köster. 279) Hans Erich Hahn. 280) Fritz Max Kojner. 281) Paul Hermann Hennig hier. Gestorben: 162) Ungenauer E. der Hedwig Elise Böhm hier  $\frac{1}{4}$  J. alt.

**Am 17. Sonntag nach Trinitatis:**

Vorm. Predigt: 1. Theil. 4. 9-12. Der Pfarrer. Die Beichtrede hält Pastor Rudolph. Nachm. 1 Uhr: Kinder Gottesdienst für die Mädchen im Alter von 10-14 Jahren. Der Pfarrer.

**Kirchennachrichten aus Schönheide. Erntedankfest.**

Dom. XVII post Trinit. (Sonntag, den 11. Oktober 1908). Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pfarrer Wolf. Kirchenmusik: Herr, wie sind deine Werke so groß und viel (Pl. 104, 24, 27, 33), gemischter Chor von Dethler, Erlangen.

**Kirchweihfest.**

(Montag, den 12. Oktober 1908.) Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst mit Predigt, Pastor Böttger. Kirchenmusik: a) Olaus des Herrn, Lied von Helm. Schwig, b) Herr, ich habe dich lieb, gem. Chor von Bülcher. An beiden Tagen soll eine Kollekte für die evang. Gemeinde in Falkenau a. E. in Wöhmen veranstaltet werden.

**Flachmusik am Sonntag, d. 11. Oktbr., von vorm.  $\frac{1}{4}$  12 Uhr ab vor der Schulstiftung.**

- 1) „O, daß ich tausend Jungen hätte“, Choralt.
- 2) Ouverture 3. Op. „Des Teufels Anteil“ v. Ruber.
- 3) „Frühlingslied“ v. Gounod.
- 4) „Mein Traum“, Walter v. Waldteufel.
- 5) „Barataria-Marsch“ v. Romfal.

**Wettervorhersage für den 10. Oktober 1908.**

Südoftwind, heiter, trocken.

**Neueste Nachrichten.**

Frankfurt a. M., 9. Oktober. Wie der Petersburger Korrespondent der „Frankf. Ztg.“ aus guter Quelle erfährt, hat Iswolski, mit dem man in letzter Zeit in Regierungskreisen sehr unzufrieden war, seine Demission eingereicht. Diese dürfte angenommen werden. Iswolski hat keine Aussicht, nach Berlin zu kommen. Wenn er überhaupt einen Posten erhalten würde, kann es sich nur um Paris oder London handeln.

Friedrichshafen, 9. Oktbr. Der württembergische Hof ist gestern von hier nach Karlsruhe in Oberpfalz abgereist. Am Montag fährt der König nach Friedrichshafen zurück, um den Prinzen Heinrich von Preußen zu empfangen. Am 14. d. Mts. trifft der Prinz-Regent von Braunschweig ein, um seinen Antrittsbesuch zu machen. Es liegt nahe, daß dieser Besuch mit dem kommenden Aufstiege des Luftschiffes „Zeppelin I“ in Verbindung steht, doch wird von kompetenter Seite mitgeteilt, daß das Luftschiff kaum vor dem 18. d. Mts. flugbereit sein kann. Professor Hergesell teilte auf dem in Hamburg tagenden Meteorologenkongreß mit, daß der Kaiser Mitte Oktbr. nicht nur einem Aufstieg des Grafen Zeppelin als Zuschauer beizuwohnen will, sondern auch die feste Absicht habe, nach dem Beispiel des Königs von Württemberg einen Aufstieg zu machen.

Budapest, 9. Oktober. Gestern Abend fanden hier große Wahlrechtsdemonstrationen statt. Es kam zu Straßenkämpfen zwischen der Sozialdemokratie und der Polizei. Die Sozialisten schossen auf die Polizei mit Revolvern, worauf das große ausgerüstete Polizeiaufgebot drei Salven auf die Arbeiter abfeuerte. Von den Demonstranten wurden 14 verletzt, darunter 9 lebensgefährlich. Auch mehrere Polizisten sind von Augen getroffen worden.

Mailand, 9. Oktober. Gestern entgleiste der Schnellzug Tremonia-Mantua. Die Lokomotive, der Tender und der Pachtwagen stürzten um, zwei Zugbegleiter und vier italienische Reisende wurden lebensgefährlich verletzt.

Paris, 9. Oktober. „New York Herald“ meldet aus Konstantinopel, Niamil-Pasha habe der Forderung der Militärpartei nachgegeben und dem Sultan eine Trabe unterbreitet betreffend Mobilmachung des 1. Armeekorps in Konstantinopel, des 2. Korps in Adrianopel und des 3. Korps in Saloniki. Das Trabe werde demnächst veröffentlicht werden. Niamil-Pasha versicherte, daß die Mobilmachung nur Verteidigungszwecke verfolge.

Konstantinopel, 9. Oktober. 9 Batterien Schnellseuereschüsse, die soeben aus Deutschland eingetroffen und nicht ausgeladen waren, sind in aller Eile nach Adrianopel transportiert worden.

Konstantinopel, 9. Oktober. Der hier bekannt gewordene Anschlag Kretas an Griechenland hat große Aufregung hervorgerufen. Man befürchtet, daß nunmehr auch der Abfall von Samos kommen wird. Von der russisch-kleinasiatischen Grenze werden Truppenverschiebungen gemeldet. Gestern Nacht dauerten die Bewegungen ununterbrochen fort.

Konstantinopel, 9. Oktbr. Die Regierung hat sich jetzt entschlossen, jede Absicht auf den Krieg aufzugeben und nur im Falle, daß Bulgarien selbst den Krieg beginnt, zu kämpfen.

# 12000 Mark

von pünktl. Zinszahler auf 2. Hypothek, noch innerhalb Brandkasse, sofort oder später gesucht.  
Offerten unt. N. R. 108 an die Expedition dieses Blattes erbeten.

## Feinste Tafel-Pflanzliche,

Tomaten, Weintrauben, Pfäfen, einen großen Posten weiche Birneblau, feinste Kepsel, als: Gravensteiner, Königsäpfel, Goldbarmänen, Stettiner, Graf Kofli, Sommerborsdorfer und noch verschiedene andere Sorten, feinste Rusäpfel billigst, Lachs im Aufschnitt, starke Kase, Kieler Bötlinge und Sprossen, diverse Tafelkase, stets frischen Quark, Spinat, Blumenkohl empfiehlt  
Aline Gänzel.

Vorjährige Gemüse-Conserven, um damit zu räumen, werden unter Einkaufspreis abgegeben bei Obiger.

## Die grösste Auswahl

in modernsten Besätzen  
neuesten Tressen  
schönsten Spitzen  
herrlichen Plains  
sowie in sämtlichen Zutaten

## Damen-Schneiderei

finden Sie im Warenhaus  
A. J. Kalitzki Nachf.  
Postplatz.

### Achtung!

Empfehle Sonnabend auf dem Wochenmarkt schöne Pfäfen, Kepsel, Weinbeeren, Rot- und Weißkraut u. verschiedenes andere zum bill. Preis. Achtungsvoll

J. Zettel, Albertstr. 3.  
Gleichzeitig offer. ich gute Speisekartoffel z. einkellern, selb. sind sehr fein im Geschmack u. mehr. D. Ob.

Aus meinem Garten habe ich noch zu verkaufen: Johannis-, Stachel- und Himbeersträucher, Frühbeefenster, Dünger- und Komposterde sowie Drahtgefächte für Geflügel.  
Forstrentamtman Gerlach.

## 1000 fach bekannt

ist, dass die Wäschemangeln der Fabrik

Paul Thiele, Chemnitz, die besten sind. Höchste Druckleistung, glänzendste Wäsche glättung. Leichtester Gang. — Zahlung günstig. Fabrikpreise.

## Vertretung.

Gut eingeführter Berliner Vertreter sucht mit leistungsfähigem Eibenkoder Haus in Verbindung zu treten.

Gest. Offerten unt. Berlin 500 an die Exped. d. Bl.

## Einige tüchtige Gamburriererinnen

werden pr. sofort gesucht.  
Gg. Gebhardt, Plauen i. V. Neundorferstraße 166.

## Zwei junge Mädchen

für leichte Handarbeit sofort gesucht. Angebote sind niederzulegen in der Exped. d. Blattes unter A. 2.

## Junge fette Gänse,

nach Wunsch bratfertig und geteilt. Heute auf dem Wochenmarkt empfehle schöne Pfäfen, Kepsel 5 Pfr. von 35 Pfg. bis 1 Mk., sowie sämtliches frisches Gemüse.  
J. Hauschild.

# Bekanntmachung!

Soeben eingetroffen:

## ca. 280 St. Damen-Konfektion

Damen-, Mädchen- und Kinder-Jaketts in allen erdenklichen neuen Formen und Farben. Schwarze und farbige Paletots vom einfachsten bis zum elegantesten Genre. Ferner gelangen zum Verkauf

## ca. 130 St. Damen-Blusen

in Velour, modernen Streifen, Seide und Tüll. Entzückende Neuheiten in allen Grössen. Abänderungen im eigenen Atelier kostenlos.

## ca. 100 St. Kostüm-Röcke

Plisse und Faltenröcke in schwarz und farbig. Riesen-Auswahl von Neuheiten. Massanfertigung von Kostüm-Röcken innerhalb 24 Stunden.

## ca. 300 St. Damen-Hüte

garniert und ungaryert und Sport-Hüte. Modell-Ausstellung nur in der ersten Etage meines Geschäftshauses um das Nachahmen meiner Originale zu verhindern. Besichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Ich habe in Anbetracht des noch immer anhaltenden schlechten Geschäftsganges der hiesigen Industrie meine Preise diesmal so ausserordentlich niedrig gestellt, dass selbst am Schluss der Saison keine erheblichen Preiserhöhungen eintreten können.

# Hugo Frey.



**PALMIN**

**SIE** scheinen das noch gar nicht zu wissen. Palmin ist nicht nur für bescheidene, sondern auch für leckere Bissen!

**DARF ICH** Ihnen etwas raten? Verwenden Sie ausschliesslich Palmin in Ihrer Küche zum Kochen, Backen, Braten

**PALMIN**

## Richard Wimmer, Herren-Moden.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in Neuheiten für Herbst und Winter, in Anzug-, Paletot-, Hosen- und Westenstoffen bei billigster Preisberechnung.

Solide Ausführung! Gutes Passen!

## Versteigerung.

Montag, den 12. Oktober, 10 Uhr vorm. sollen in meinem Gehöft 1 Ledertafel, 1 Arbeitstafel, 1 Briefregal, mehrere kleine Regale, 1 große Glasüre, 1 Posten schwarze Tulle, Japan, Seide, ca. 30 Liter Likör, Biergläser und dergl. mehr versteigert werden durch

Dr. Melchner.

Frische Hasen  
Fette Gänse  
Lebende Karpfen  
Lebende Schleien  
empfehlen



Max Steinbach.

Spart Zeit, Arbeit, Geld!

Das Waschmittel der Zukunft!

**Persil**

Erzeugt dauernd blendend weiße Wäsche!

Garantiert chlorfrei und unschädlich. Millionenfach erprobt!

Alleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf.

## Melange-Kaffee

à Pfund 160 Pfennige. Prachtvolle Kaffee-Pose oder Überraschungsgeschenk gratis.  
R. Selbmann, Langestr. 1.

### Suche billigst

3 fach  $\frac{1}{4}$  Handhidmaschine. Preis, System- u. Nummer-Angabe an M. Meyer, Weisbach b. Wiesenburg Nr. 92 b, Bez. Zwickau i. Sa.

### 1 neue $\frac{1}{4}$ Voigt. Stidmasch.

(Liniale auf  $\frac{1}{4}$  gehohrt) und eine Fädelmaschine sofort preiswert zu verkaufen.  
Forststr. Nr. 7.

## Fädelmaschine

(Bleidorn) kauft Bruno Schmalzuss, Kempesgrün i. Vogtl.

## 3000 Zentner Futterrüben

verkauft Rittergut Rätzengrün.

## Ein kräftiger Laufbursche

gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Neuerbautes Hausgrundstück

Bahnhofsviertel, veränderungshalber unt. g. Bed. verk. Angeb. unt. N. M. 500 an d. Exped. d. Bl.

## Kleines Familien-Logis

bestehend aus 2 Zimmern und Küche sofort an ruhige Leute zu vermieten bei  
Gotthold Melchner.

## Infolge Dispositionsänderung ist II. Halbetage

mit Badezim. oder Parterre pr. sofort oder später anderweitig zu vermieten. Bildh. Kober.

## Fräulein sucht per 1. November einf. möbl. Zimmer

bei besf. Familie. Offerten m. Preis unt. C. C. an die Exped. d. Bl.

## Maschinen-Raum

mit Wohnung per 1. Januar 1909 zu vermieten. Wo, zu erf. i. d. Exp. d. Bl.

# Schuhwaren

für den Herbst- und Winter-Bedarf

sind in großen Mengen eingegangen und empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

## A. J. Kalitzki Nachf.

Postplatz.

## Todesfall halber

verkaufe ich 1 Sofa, 1 Sofatisch, 1 Kommode, 1 Broschrank, 1 Bettstelle mit Matraze, 1 Küchenstiel, 1 Küchenrahmen, Bilder, Stühle und Küchengeräte. Südstr. No. 3.

Sie kaufen aus erster Hand  
Glacé Wildleder-  
Fahrrandschuhe bei  
A. Edelmann Eibenstock

## Jede Woche

einmal jeden Sonnabend eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die Thür. Kunstfärb. Königsee Chemische Wäscherei, und bitte um rechtzeitige Aufträge.  
C. G. Seidel.

## Institut Volk

Zimmenau i. Thür. Einj.-, Führ.-, Abitur.- (Ex.) Schnell, sicher. Br. frei.

Feinsten Scheidenhonig, sowie Blütenhonig, in Pfund- und halben Pfund-Gläsern, diverse Wurstwaren, Frankfurter Würstchen empfiehlt  
Aline Gänzel.

## Spinat, sowie Büdlinge

empfehlen R. Enzmann.

Darlehn 5 — 6% b. bequem. Ra-tenrückzahlg. in 5 Jahr. a. Schuldsch. Wechsel verb. sof. verg. Zahlr. Danlschr. J. Stascho, Berlin W. 57, Aurfürstenstraße.

## Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.  
A. Hoock, Lehrerin, Sachsenhausen b. Frankfurt a. M.

## Freibank Eibenstock.

Heute Sonnabend, den 10. d. M., früh 7 Uhr: Verkauf von rohem Rindfleisch, à Pfund 30 Pfg.

**A** Schönheide i. G. **Hotel Schwan.** Fernsprecher 27. **A**  
 Sonntag, den 11. und Montag, den 12. Oktober (Kirmesfeier):  
**Großes Konzert der Syrataler**  
**Humoristischen Sänger.**  
 Variété- u. Possen-Ensemble. **W.**  
 An beiden Tagen Anfang 4 Uhr:  
**Grosser Kirmes-Ball.**  
 Frischen selbstgebackenen Kuchen. Auserwählte Speisekarte.  
 Dienstag, den 13. Oktober, abends 8 Uhr:  
**Großes Konzert der Schnee-**  
**berger Stadt- u. Bergkapelle**  
 in Paradeuniform mit darauffolgendem Ball: um 11 Uhr.  
 Zum 1. Male. **Eine internationale Einquartierung.** Zum 1. Male.  
 Mit szenischer Beleuchtung. Erinnerungen aus dem russisch-japanischen  
 Krieg. **Entree 50 Pfg.** **Galerie 30 Pfg.**  
 Zu diesen vielversprechenden Abenden ladet ergebenst ein  
**W. Geber.**  
**lachen!** **lachen!**

**Gasthof Schönheiderhammer**  
 Am Sonntag, Montag und Dienstag zur  
**Kirmesfeier**  
**starkbesetzte Ballmusik.**  
 Für ff. Getränke und reichhaltige Speisekarte ist bestens gesorgt.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**P. Pross.**  
 NB. Zur Belustigung ist ein Carussell, Schießsalon und Theater  
 aufgestellt.

**Hotel „Bayrischer Hof“, Schönheide**  
 hält seine freundlichen Lokalitäten zum bevorstehenden  
**Kirchweihfest**  
 bestens empfohlen.  
 Vorzügliche Küche und Keller.  
 Hochachtungsvoll  
**Curt Kästner.**

**Bernhardts-Keller, Schönheide.**  
 Am Sonntag, Montag und Dienstag zum  
**Kirchweihfest**  
 halte ich meine Lokalitäten geehrten hiesigen und auswärtigen Gästen und  
 Freunden von Eibenstock freundlichst empfohlen. Für gute warme und  
 kalte Speisen und ff. Getränke ist bestens Sorge getragen. Freunde  
 und Gönner bitten um zahlreichen Zuspruch **Albin Härtel.**

**Stadtheaterensemble Eibenstock, „Feldschlösschen“.**  
 Direktion: V. E. Max Korb.  
 Sonnabend, den 10. Oktober 1908:  
**Die grösste Sünde.**  
 Drama in 5 Akten von Otto Ernst.  
 Raffendöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.  
 Ergebenst ladet ein **Die Direktion.**

**Bühnhalle.**  
 Montag, den 12. Oktober  
**Schlachtfest**  
 Vorim. Weißfleisch, abds. frische Wurst  
 mit Sauerkraut, wozu ergebenst ein-  
 ladet **Emil Unger.**

**Haus-Kirmes**  
 Sonntag, den 11. Oktober 1908 im **Hotel**  
**zur Forelle, Blauenthal.**  
 Reichhaltige Speisekarte.  
 ff. Kaffee mit Gebäck (hausbacken).  
 Dazu laden ergebenst ein  
**Max Goldhan und Frau.**

**Vorläufige Anzeige.**  
 Unterzeichneter gibt einer musikliebenden Einwohnerschaft von hier und  
 Umgebung bekannt, daß am **Mittwoch**, den 14. Oktober, im Saale des  
 „Feldschlösschens“, sein  
**1. großes Extra-Konzert**  
 (Orchester 40 Mann) stattfindet und gibt sich der angenehmen Hoffnung  
 hin, durch zahlreichen Besuch unterstützt zu werden. Alles nähere in näch-  
 ster Nummer. Hochachtungsvoll  
**Hans Tittel, Stadtmusikdirektor.**

**Voranzeige!**  
 Der  
**Globus-Verlag**  
 G. m. b. H.  
 — Berlin —  
 hat mir vom 1. Oktober ab  
 den

**„Feldschlösschen.“**  
 3 Min. vom ob. Bahnhof. 30 Min. vom Bahnhof Blauenthal.  
 Altrenommiertes Konzert-, Theater- u. Ball-Lokal.  
 Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**Extra-Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**Arthur Auer.**

**Vortrag.**  
 Sonnabend, den 10. d. Mts., abends 9 Uhr findet im Saale  
 der **Centralhalle** ein Vortrag statt über  
**Die rechtliche und soziale Lage der Zeichner.**  
 Referent: Herr Röber aus Chemnitz.  
 Alle Herren Zeichner sowie Interessenten sind herzlich willkommen.  
**Der Einberufer.**

**Allein-Verkauf**  
 sämtlicher in dem Verlage  
 erscheinenden  
**Noten- u. Bücher**  
 für  
**Eibenstock**  
 übertragen.  
 Spezialität:  
**Globus-Sammlung**  
 ca. 270 verschiedene Bände stets  
 vorrätig, enthaltend Märsche,  
 Tänze, klassische und moderne  
 Musik, jeder Band  
**20 Pfennig. 20**  
 Ausführliches Verzeichnis liegt  
 der nächst. Nummer d. Ztg. bei.  
**Hugo Frey.**

**Schützenhaus.**  
 Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an  
**große Extra-Ballmusik,**  
 wozu ergebenst einladet  
**E. Becher.**

**Centralhalle.**  
 Montag, den 12. Oktober  
**Doppel-Schlachtfest,**  
 vormittag 11 Uhr Weißfleisch, später frische  
 Wurst, abends Bratwurst mit Sauerkraut, wozu höflichst einladet  
**Central-Emil.**  
 Sonnabend: **Saure Flecke.**

**Deutsches Haus, Eibenstock.**  
 Morgen Sonntag abend  
**Grosses Kaffee-Kränzchen,**  
 wozu alle Freunde und Gönner herzlichst einladen  
**Emil Neubert u. Frau.**

**Bekanntmachung.**  
 Das in meinem Verlagsrührer Forsthaus seit mehreren Jahren aufge-  
 zogene **Mittler** (Rotwild) ist mir ausgebrochen. Ich darf wohl die Bitte  
 an die königlichen Forstbehörden und an alle Jäger der Umgegend richten,  
 dieses **zahme** Stück Wild nicht abzuschließen und dasselbe bei Treibjagden  
 zu schonen.  
 Es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Tier wie im  
 Vorjahre nach dem Forsthaus Verlagsrührer zurückkehren wird. Das Stück  
 Wild ist leicht kenntlich durch ein um den Hals angebrachtes weiß-grün,  
 rot-gelbes Band.  
 Sollte der Abschluß des Mittlers trotzdem erfolgen, so würde ich dank-  
 bar sein, wenn man mir eine Benachrichtigung zukommen ließe.  
 Forsthaus Verlagsrührer und Schönheiderhammer, den 8. Oktober 1908.  
**Horst Edler von Querfurth.**

**Zur Aufklärung!**  
 Bezugnehmend auf den Sitzungsbericht des hiesigen Stadtrates vom  
 26. August, abgedruckt in Nr. 117 des Amtsblattes vom 3. Oktober, be-  
 treffend mangelhafte Zementtreppentufen, erkläre ich hiermit, daß dieselben  
 nicht in meiner Fabrik angefertigt und von mir geliefert worden sind.  
**Eibenstocker Zementwarenfabrik.**  
**Albert Ficker.**  
 Unerreicht in Feinheit des Aromas, Ausgiebigkeit und  
 Billigkeit ist  
**MAGGI'S Würze.** In Originalflaschen und  
 nachgefüllt bestens empfoh-  
 len von  
**Hermann Pöhlend, Kolonw., Bergstrasse.**

**Achtung!**  
 Stelle zu sehr mäßigen Preisen einen Transport **junge, starke, sehr gute**  
**Zug- u. Nutzkühe,**  
 hochtragend und solche mit **Räber**, zum Ver-  
 kauf. Habe selbige aus einer hohen Gebirgs-  
 gegend, wo hauptsächlich Rüge eingespannt werden, dieserhalb das passendste  
 Vieh für hier. Extra erwähne ich, daß dasselbe viel und gehaltreiche  
 Milch gibt; nach einem Versuch wird jeder für solches Vieh sein.  
 Achtungsvoll  
**Eduard Friess, Schönheide.**

**Große freundl. Oberstube**  
 mit **Schlafstube** zu vermieten.  
**C. E. Porst.**

**Eine Parterre-Stube**  
 mit **Zubehör** ist sofort zu vermieten  
**Neuhäuserstraße 14.**

**3 Wochen.**  
 Für gute, nachweisbar rentable  
 Fabrik-, Engros- und Ladengeschäfte,  
 sowie Grundstücke, Güter etc. haben  
 wir sofort noch  
**Käufer und Teilhaber.**  
 Kostenfreier Nachweis nur solider  
 Objekte in jeder Provinz u. Branche  
 aber ganz Deutschland.  
**Fischer & Kuhnert, Leipzig.**

**Bürger-Sterbeverein**  
**Eibenstock.**  
 Sonntag, den 11. Oktbr. 1908, von  
 nachmittag 3-6 Uhr: **Einzahlung**  
 der **monatlichen Steuern** und  
 Aufnahme neuer Mitglieder im  
**Vereinslokal N. Unger's Re-**  
**staurant, Albertplatz.**  
 Gleichzeitig werden die Restanten  
 erinnert, ihren Verbindlichkeiten nach-  
 zukommen.  
**Der Vorstand.**

**Parterre-Wohnung.**  
 Stube, Schlafstube, Küche und  
 Zubehör sofort zu vermieten. Wo,  
 sagt die Exped. d. Bl.

**Gasthof zum Eisenhammer,**  
**Neldhardtthal.**  
 Morgen Sonntag, d. 11. Oktober  
**Extra-Lanzmusik.**  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**O. Brunne.**

*Hierzu eine Beilage.*

**Amtliche Mitteilungen aus der 9. Sitzung des Stadtverordnetenkollegiums zu Eibenstock vom 25. September 1908.**  
 Anwesend: 21 Stadtverordnete. Dem Vorsitz führt Herr Stadtverordneter Herr Dierich. Der Rat ist durch Herrn Bürgermeister Heffe vertreten.

- Ohne Gehör für daraus abgeleitete Rechte. —
- 1) In den letzten Jahren hat es sich wiederholt als wünschenswert herausgestellt, das bestehende Anlagenregulativ durch neue Bestimmungen zu ersetzen. Einige Änderungen sind bereits durch Regulativeänderungen geordnet worden. Gegenwärtig liegen nun zunächst Grundzüge für die geplante Neuordnung vor.
- Der Herr Vorsitzende trägt die Grundzüge je nach der Art der darin behandelten Steuerarten Punkt für Punkt vor.
- Hierbei äußert das Kollegium bezüglich der Frage der Erhebung von Grundsteuer, Grundwertsteuer und Wertzuwachssteuer den Wunsch, in anderen Städten noch nähere Erfundigungen über die dort geltenden Bestimmungen einzuziehen und das Ergebnis dem Kollegium vorzulegen.
- Herr Stadtverordneter Heide erklärt sich überhaupt für Vertagung der Vorlage, bis noch weitere Unterlagen herbeigezogen worden seien.
- Das Kollegium legt aber die Beratung fort und spricht sich insbesondere für die Beibehaltung der Besitzänderungsabgaben aus, die Bestimmung über den Prozenzfuß der künftig zu erhebenden Abgaben noch offenhalten.
- Für Schank- und Erbschaftsteuer, Vergnügungssteuer und Tiersteuer wünscht man Veränderungen nicht.
- Sobann äußert man sich im allgemeinen dahin, daß man künftig die Schätzung der staatlichen Einkünfte und Einnahmen durch die gesonderten Steuerämter auch für die Gemeindefiskus anerkennen möchte.
- Herr Stadtverordneter Herr Dierich regt hiernach an, eine neuregulierte Kommission einzusetzen, die die Vorlage nochmals eingehend prüfe und dem Kollegium darüber berichtet. Man verfährt aber die Abstimmung über diese Anregung bis zum Schluß der Beratungen über den vorliegenden Punkt.
- Inzwischen erklärt man sich einmütig damit einverstanden, daß dem neuen Gemeindefiskus die Staats- und Gemeindefiskus-Einnahmen zusammengefaßt zu Grunde gelegt werden, und daß die staatlichen Steuern je nach dem jährlichen Durchschnittswert der Einkünfte und Einnahmen der Gemeinde festzusetzen seien.
- Man spricht sich weiter für die Einführung der Deklarationspflicht auch für die Gemeindefiskus aus und vertritt die Ansicht, daß trotz des vereinfachten Einkünfteverhältnisses ein städtischer Abschlagsauschuss notwendig sein wird, z. B. für Reklamation, zur Einschätzung solcher Personen, die nur bei der Stadt steuerpflichtig sind und dergl. mehr.
- Zu der in den Grundzügen gegebenen Anregung, es möge dem städtischen Abschlagsauschuss überlassen werden, ob Einkommen unter 400 Mark im Einzelfalle besteuert werden sollen oder nicht, erklärt die Mehrheit des Kollegiums Zustimmung.
- Der Herr Vorsitzende warnt schließlich am Schluß der Beratungen vor einer allzu scharfen Anspannung der Grundbesitzsteuer, weil sie unter Umständen vielfach zu einer unbilligen und schwer erträglichen Doppelbesteuerung führen könne.
- Während der Beratung gab der in die Sitzung gerufene Herr Stadthauptkassier Beyer wiederholt Erklärungen zu der Vorlage.
- Erklärte die man 3 Stadtverordnete zur Ergänzung des Abschlagsauschusses für die Beratung der Gemeindefiskusfrage. Es werden die Herren Stadtverordnete Kunz, Claus und Lorenz gewählt, die die Wahl annehmen.
- Ursprünglich war die Wahl von 5 Mitgliedern vorgeschlagen. Die weitere zur Wahl empfohlenen Herren Löcher und Maennel vorkommen aber bereits den Abschlagsauschuss für genügend stark und verpflichten deshalb auf ihre Wahl.
- 2) Den Ergänzungen der Bestimmungen der neuerebilitierten Bestimmungen für die Erhebung von Schank- und Erbschaftsteuer stimmt man zu.
- 3) Sobann bewilligt man den Betrag von 200 Mark für die Ausbesserung des sogenannten Salüdergäßchens einstimmt. Die Herstellung soll noch früher erfolgen und der Betrag aus den laufenden Mitteln entnommen werden.
- 4) Einmütig bewilligt man ferner den Ausbau der Schulgärtchen-verbesserung nebst dem erforderlichen Mehraufwande von 475 M.
- 5) Der für bauliche Unterhaltungsarbeiten im Krankenhaus geforderte Betrag von 125 Mark wird gleichfalls bewilligt. Man legt aber hierbei voraus, daß der Bauauschuss vor der Verwendungs des Betrages eine Besichtigung im Krankenhaus vornehme, um sich von der Notwendigkeit der Arbeiten noch näher zu überzeugen.
- 6) In die staatliche Einkünftekommission wählt man für die Wahlperiode 1909/1910 die bisher als Ausschussmitglieder bez. Stellvertreter tätig gewesen Herren.
- 7) Den Beschlüsse des Ratkollegiums, die Haftpflichtversicherung der Lehrerhaft bei dem allgemeinen deutschen Versicherungsverein in Stuttgart zu betreiben, schließt man sich einstimmt an.
- 8) Ferner erklärt man sich damit einverstanden, daß aus dem für die Erneuerung des Heidegäßchens im Schulhaus abgetrennten Fonds die Kosten für die neue Wababereinrichtung in der Schule getragen werden, der Rest des Fonds aber durch jährliche Zuwendungen von 100 Mark wieder ergänzt wird.
- 9) Den Vorstoß des Ausschusses der gewerblichen Zeichenschule wegen Einführung einer weiteren Deutschstunde und Regelung der Entscheidung für Unterrichtsstunden nimmt man an.
- 10) Für die Übernahme einer Kasten- und Mäusevertilgung in den städtischen Schulen bewilligt man den Betrag von 120 Mark.
- 11) Man erklärt sich einstimmt dafür, daß in einem der nächsten Jahre eine Hauptversammlung des Vereins für sächsische Volkshilfe in Eibenstock aufgenommen wird.
- Bei dieser Gelegenheit richtet Herr Bürgermeister Heffe an die Herren Stadtverordneten den warmen Appell, an ihrem Teile darauf hinzuwirken, daß Altenträger und ortsgeschichtlich wertvolle Gegenstände nicht aus der Stadt entführt werden.
- 12) Die Fortbildungsausschussrechnungen auf die Jahre 1906/1906 und 1906/1907 übernimmt Herr Stadtverordneter Claus zur Nachprüfung.
- 13) Mit wärmstem Danke nimmt man Kenntnis von der Bewilligung von Staatsbeiträgen für die Handelschule und für die gewerbliche Zeichenschule.
- 14) Weiter wird von einer Mitteilung der Kgl. Generaldirektion für Staatsbahnen, betreffend Sonntagsfahrten und Einführung der vierten Wagenklasse vom 1. Oktober 1908 ab, Kenntnis genommen.
- 15) Herr Stadtverordneter Scheiler regt Bestimmungen in Schulangelegenheiten an.

### Woher stammt die Kurage der Bulgaren?

Von Georg Paulsen.

[Nachdruck verboten.]

Durch die Ausrufung eines zarreiches haben sich die Bulgaren zu einem großen Teil von Europa in Widerpruch gesetzt. Die Türkei, die es zunächst angeht, hat über sechsmal so viel Einwohner, wie Bulgarien, und auch die übrigen Balkanvölker schauen neidisch nach Sofia. Die alten bulgarischen Zaren nannten sich „Zar (Kaiser) der Bulgaren und Griechen“, und wenn auch der nunmehrige Zar Ferdinand es bei dem Königstitel bewenden läßt und von sonstigen Zusätzen erst recht absteht, dort unten weiß jedes Volk, was die Glode geschlagen hat, daß die Bulgaren nun erst recht vorwärts wollen, nach Mazedonien, nach Konstantinopel!

Woher kommt dem kleinen Volke die Kurage? Die alten Geschichten von der historischen Größe haben die Phantasie angespornt, aber vorwiegend beruht dieser Trost auf den Heldentagen von Seiwirica im Serbenkriege vor nun bald dreiundzwanzig Jahren. Damals kam den Untertanen des ersten bulgarischen Kaisers Alexander das Selbstgefühl, und es ist in der Folgezeit immer stärker gewachsen. Zurückhalten ist diese Bewegung nicht mehr, sie will durch!

Am 18. September 1885 verjagten die christlichen

Bewohner der Bulgaren benachbarten türkischen Provinz Ost-Rumelien ihre Behörden, und drei Tage später übernahm der Fürst von Bulgarien in Philippopol die Regierung. Die Folge davon war, daß Kaiser Alexander III. von Rußland alle seine Offiziere, die die Rangstellen vom Major aufwärts in der bulgarischen Armee ausschließlich inne hatten, abberief, womit der Konflikt zwischen dem russischen Riesereich und dem winzigen Bulgarien zum unverhüllten Ausdruck kam.

Auf diesen Augenblick hatten König Milan von Serbien und seine Regierung nur gewartet. Da Bulgarien sich mit Ost-Rumelien vereinigt hatte, verlangten die Serben eine Gebietsabtretung von Bulgarien, und als ein kurzes „Nein“ erfolgte, ward am 13. November der Krieg erklärt. Die Diplomaten, wie die Militärs setzten eine völlige Niederlage der gänzlich führerlosen bulgarischen Truppen vorher, und die Serben kamen auch bis in die Nähe der Hauptstadt Sofia. Dort traten ihnen Fürst Alexander und seine Soldaten entgegen. Der Fürst hatte seine jungen Offiziere auf die einzelnen Regimenter verteilt, und so kam es vom 22.—24. September zu dieser Schlacht der Hauptleute. Am ersten Tage sah es ziemlich trüb aus, am zweiten strömten die Ostrumelischen Freiwilligen, meist im Zivilrock, das heißt Schafspelzen, mit Gewehren, Säbren und Äxten bewaffnet, herbei und halfen die Angreifer zurückdrängen, und am dritten Tage war der Sieg entschieden. Die Serben flohen, die Bulgaren drängten nach, siegten nochmals bei Pird, und sie würden Belgrad erobert haben, wenn nicht Oesterreich-Ungarn interveniert hätte.

Das sind die Siege, die den Namen des Fürsten Alexander Battenberg und der Bulgaren der ganzen Welt bekannt machten. Die Triumphe, von denen das ganze Volk heute noch zehrt. Darum scheuen sie weder mit der Türkei, noch sonst Jemand einen Krieg. Und diese Zuversicht mag sich rechtfertigen, das Glück mag sich mit der Tapferkeit verbinden.

Aber mit dem Serben ist auch ein gutes Stück tragisches Schicksal verbunden: Nur dreiviertel Jahr später ward der tapferer Battenberger von Serbentoren in Sofia überfallen und außer Landes geschleppt. Er dankte ab und starb als österreichischer Oberst Graf Hartenau 1893 in Graz. Er war der Sämann in Bulgarien, sein Nachfolger Ferdinand gewann jetzt mit der Zaren-Krone die Ernte. Ob er sie aber behalten wird?

### Ein Rendezvous.

Skizze aus dem Pariser Leben von C. K. Zesch.

Es war sechs Uhr abends, als der letzte Gratulant den glänzenden Salon des Vicomte D'Evremont verließ. Der Vicomte klingelte nervös erregt und rief dem schnell eintretenden Kammerdiener in jovial festem Tone zu: „Nun ist es genug, Jean! Nun habe ich der Glückwünsche mehr als genug; wenn nur die Hälfte derselben in Erfüllung geht, lebe ich länger als tausend Jahre in Gesundheit, Glück und Zufriedenheit. Keinen Menschen läßt Du mehr vor! Eine schreckliche Einrichtung, diese Ramenstage, die Jeder aus dem Kalender ersehen kann, um das arme Opfer zu quälen. Hörst Du, Jean, keinen Menschen läßt Du mehr vor!“

„Zu Befehl, Herr Vicomte.“

Der Kammerdiener verschwand. Der Herr warf sich abgespannt auf ein Sofa und philosophierte laut: „Je älter man wird, desto unangenehmer empfindet man das Feiern der Geburts- und Ramenstage. Wie hoch klingen dann diese übertriebenen Glückwünsche und diese unerschämte teilnehmend-vollen Fragen! Den wievielten Ramenstag feiern heute der Herr Vicomte? Ah! den fünfzigsten? Unmöglich! Ich schätze Sie höchstens auf vierzig Jahre!“ Bei den letzten Worten lächelte der Vicomte vergnügt und murmelte nach einer kleinen Pause selbstzufrieden: „Ja, ja, man hat sich konserviert und besitzt einen Kammerdiener, der unschätzbare Kenntnisse in der Kosmetik hat.“

Nach einer halben Stunde erhob sich der Vicomte erfrischt und machte mit Hilfe seines Kammerdieners eine tadellose Toilette. Er war ein heiterer Lebemann, dem die Frauen das schönste Werk der Schöpfung waren. Ohne Frauen hätte er den Westenplan für vollständig verfehlt gehalten. Seit dem Tode seiner Gattin führte er das Leben eines unverheirateten stottern Lebmannes, welches durch keine Rücksichten auf seine Familie gehemmt oder getrübt wurde. Er besaß nur eine Tochter, welche sehr selbstständiger Natur war und einen Flügel des Palastes ganz allein bewohnte. Leonore D'Evremont sahste bereits 22 Jahre und war noch unverheiratet, obgleich sie für eine Schönheit und eine gute Partie galt. Selbstverständlich konnte sie als reiche Erbin, der jetzt schon das mütterliche Erbteil zur freien Verfügung stand, bereits häufig eine Ehe schließen, aber sie litt, wie so viele reiche Erbinnen, an dem Wahn, daß die Männerwelt ihre Hand nur um ihres großen Vermögens willen begehrte. Sie besaß nicht die hohe und elegante Figur ihres Vaters, wohl aber dessen angenehme und feinen Züge. Ihre Gestalt neigte zur Wohlbeleibtheit, doch war sie höchst grazios und hatte etwas Anziehendes für die Männerwelt. Während der Vicomte mit Hilfe seines Kammerdieners seine Toilette beendete, erhielt Leonore einen Brief, der sie in große Erregung versetzte. Eine Pensionfreundin aus der Provinz, die sie seit vier Jahren nicht mehr gesehen hatte, eine Baroness de Pintac, schrieb ihr Folgendes: „Teuerster Leonore! Seit drei Tagen schon weile ich in dem großen Paris und finde nicht den Mut zu Dir zu kommen. Wie Du weißt, ist mein lieber Vater schon vor Jahresfrist gestorben; was Du aber noch nicht wissen wirst, ist der Umstand, daß mein Papa weniger Vermögen hinterlassen hat, als man nach seiner Lebens-

weise erwarten durfte. Charles, mein einziger Bruder, bisher Kapitän im Regiment Languedoc, hat mir sein ganzes Erbteil überlassen, damit ich wenigstens standesgemäß heiraten oder sorgenlos leben kann. Er selbst aber will sich in ein afrikanisches Regiment verhehlen lassen, weil man dort doppelten Sold zahlt. Das aber, liebe Leonore, ist sein sicherer Tod, denn er wird dem Klima erliegen. Weißt Du für Deine arme, verzweifelte Blanche vielleicht einen Rat? Schreibe mir, ob und wann ich zu Dir kommen darf. Wir wohnen sehr bescheiden in der Rue St. Augustin Nummer 16, bei einer Familie Canigou. Sei tausendmal begrüßt von Deiner tief unglücklichen Blanche.“ Leonore beschloß, ihre Freundin sofort zu besuchen, ihr mußte geholfen werden. Auch reizte es die reiche Erbin, einen Mann kennen zu lernen, der edel genug war, um einer Schwester willen auf den allmächtigen Mammon zu verzichten, und der mutig genug war, mit seinem Leben zu spielen. Das waren zwei Dinge, die nach der Ansicht der Komtesse in der heutigen Männerwelt gar nicht oder nur höchst selten in die Erscheinung treten.

Leonore legte das reiche und kostbare Seidenkleid ab, das sie ihrem Vater zu Liebe heute getragen hatte und zog ein sehr einfaches, wollenes Kleid an. Sie wollte der Freundin gegenüber nicht mit ihrem Reichtum prahlen. In einen einfachen langen und gut anschließenden Mantel gehüllt, das Gesicht durch einen dichten Schleier verdeckt, machte sie sich auf den Weg zur Straße St. Augustin. Ihren Wagen hatte sie um der Freundin willen verschmäht; auch machte es ihr Freude, den Weg von einer kurzen Viertelstunde zu Fuß zurückzulegen. Unbehelligt erreichte sie die Avenue de l'Opera, und eben wollte sie in die Straße St. Augustin einbiegen, da stupte sie und blieb plötzlich stehen. Wenige Schritte vor ihr stand ihr Vater an dem Eckladen des Juweliers. Er schaute sich die Schmuckfächer sehr aufmerksam an und schien es nicht eilig zu haben. Länger warten und stehen bleiben konnte Leonore nicht, das wäre aufgefallen. Ihr Vater sollte aber auch nichts von ihrem Gange wissen. Im Vertrauen auf ihren alten Mantel und ihren dichten Schleier wollte sie es wagen, hinter dem Rücken ihres Vaters vorbeizueilen. Es gelang ihr auch, und sie wäre unbemerkt entkommen, wenn das — Parfüm nicht gewesen wäre.

Der Vicomte sah die Dame nicht, aber er roch sie. Er redete und streckte sich plötzlich, wie ein edler Jagdhund, der Witterung erfährt. Er sah eben noch den langen, dunklen, unscheinbaren Mantel, der im Kontrast zu dem feinen Parfüm stand, um die Ecke, in die Straße St. Augustin verschwinden. „Ach!“ murmelte er vergnügt. „Dieses Gewand und dieser Geruch — da gibt es ein Abenteuer! Sehen wir zu!“

Mit langen, leisen Schritten bog er um die Ecke. Er musterte die vor ihm schwebende Gestalt und lächelte vergnügt. Trotz der Eile verriet den Gang und Haltung die vornehme Dame. Er mußte das Gesicht der jungen Abenteuerin sehen, denn jung war sie unbedingt, darauf verstand sich der alte Frauenkenner.

Plötzlich war sein Bild wie vom Erdboden verschwunden. Leonore war in das Haus Nr. 16 eingetreten, dessen Haustür zufällig offen stand, die sie aber sorgfältig hinter sich schloß, obwohl sie keine Ahnung davon hatte, daß ihr eigener Vater sie verfolgte.

Einen Augenblick stand der Vicomte verblüfft da, dann aber sagte er sich und beehrte entschlossen Eingang in das Haus Nr. 16, denn anderswo konnte sie nicht verschwunden sein. Ein Hüßfrankstück machte den ihm öffnenden Cerberus willig und gesprächig. Der Vicomte erfuhr ohne Weitläufigkeiten, daß die junge Dame in dem langen dunklen Mantel nach der Familie Canigou gefragt habe. „Ah, Canigou“, bog der Vicomte, „die Familie kenne ich ja! Schneider Canigou, nicht wahr?“

„Nein, mein Herr, Bortier im Kriegsministerium.“ Der Vicomte dankte ohne Verlegenheit für die Auskunft und frug nach der Etage.

„Eine Treppe, rechter Hand!“ erwiderte dienstbeflissen der Wächter. Der Vicomte stieg die schmale, aber saubere Treppe hinauf und zog unterwegs den funkelnden Brillantring vom kleinen Finger seiner linken Hand, um ihn in der Westentasche verschwinden zu lassen. Ein kleines Porzellanbild an der rechten Korridortür zeigte den Namen Canigou. Der Vicomte legte sein Gesicht in sehr erhabere Falten und drückte auf den Knopf der elektrischen Klingel.

„Guten Tag!“ grüßte er die öffnende, einfache und alte Frau. „Ich möchte gerne die junge Dame sprechen, welche vor wenigen Minuten diese Wohnung betreten hat. Ich muß annehmen, daß sie diesen Ring vorhin auf der Straße verloren hat. Er scheint kostbar zu sein und möchte ich ihr persönlich denselben wieder zustellen.“

Das klang so artig und so im Tone festester Ueberzeugung, dabei blickte der Ring im Halbdunkel so echt, daß die alte, bescheidene Frau unwillkürlich bei Seite trat und den Fremden in ihr einfaches Zimmer treten ließ, indem sie sagte: „Die Dame, welche Sie zu sprechen wünschen, sah ich heute zum ersten Male. Sie verlangte das Fräulein von Pintac zu sprechen, welche mit ihrem Herrn Bruder, dem Kapitän, seit drei Tagen bei mir wohnt.“

„Gut! So sagen Sie der Dame, ein Herr wünsche sie in dringender Angelegenheit zu sprechen.“

Die Frau gehorchte nach einigem Zögern und verließ das Zimmer. Sie blieb ziemlich lange aus, so daß es dem Vicomte doch etwas unbehaglich zu Mute wurde. Wenn er sich geirrt hätte, wenn dieser Kapitän ihm eine Szene machte? Endlich trat Frau Canigou wieder ein und meldete, daß die junge Dame zwar keinen Ring ver-

loren habe, aber den ehrlichen Finder zu sprechen wünsche. Ungnädig fuhr der Vicomte die Frau an: „Sie brauchten das von dem Ring noch garnicht zu sagen! Doch es ist gut! Lassen Sie mich allein mit der Dame!“ Betroffen verschwand die alte Frau. Wenige Sekunden später trat Leonore ein, ohne Hut und ohne Schleier. Als sie ihren Vater erblickte, war sie so erstaunt, daß sie nur die beiden Worte fand: „Papa — Du?“

Der Papa war starr vor Ueberraschung und Schreck. Er fühlte die Beine unter sich wanken. Da kam ihm plötzlich der Kapitän als rettender Gedanke in den Sinn. Er ließ sich langsam auf einen der armseligen Stühle nieder und sagte dann ernst und würdevoll: „Wie kommst Du hierher? In diese Gegend? Zu Fuß und gegen 7 Uhr abends? Mittlerweile aber hatte Leonore ihren Vater durchschaut und erhielt ihre Ruhe und Fassung wieder. Sie kannte ja ihren galanten Papa. Sie lächelte leise als sie frug: Du willst doch nicht behaupten, daß Du wußtest, ich sei in diesem Hause? Bemühe Dich nicht Papa! Du weißt, ich kenne Dich. Aber lassen wir das! Ich freue mich, daß Du hier bist. Komm jetzt mit mir, daß ich Dich dem Kapitän und dem Fräulein Blanche von Pintac vorstelle. Der kurze Gang von einem Zimmer zum andern wird genügen, Dir die nötige Aufklärung zu geben.“

Aber, Leonore, wird es denn nicht auffallen, daß ich hier bin ... Ohne Sorge! Ich werde Dich doch nicht blossstellen. Sie sollen nicht ahnen, daß ein Vater ein Rendezvous mit ...

„Aber Leonie!“ „Sie lachte laut und herzlich und sagte dann: „Nun komme und zeige Dich von Deiner besten Seite.“ Es wird Dir um so weniger schwer fallen, als der Kapitän ein echter Edelmann und Blanche eine schöne Dame ist.“ In der dritten französischen Republik haben die Namen der alten Adelsfamilien immer noch einen guten Klang. So kam es, daß der Kapitän de Pintac durch die Protektion der Familie d'Ormont nach einem Jahre Oberst eines Pariser Regiments war. Zwei Monate später war Leonore die Frau Oberst de Pintac.

### Geheimpolizist Repos.

Kriminalroman von Th. Schmitz.

(4. Fortsetzung.)

„Sieh mal, wenn ich Dich so neben dem schlanken, stattlichen Ehlers im Ballsaal promenieren sah, dann dachte ich, Du hast wirklich mit Deiner plumpen Gnomfigur und dem Kürbislopf kein Recht, dieses reizende Mädchen für dich zu fordern. Wenn es auch vielleicht über deine vierzig Jahre hinwegsehen würde, so müßte es ihm doch peinlich sein, auch hinsichtlich der Körperlänge über Dich hinwegsehen zu müssen, denn unser Herrgott erschuf mich leider mehr für die Breite als für die Länge.“ schloß Lassen mit bitterem Humor.

„Aber Onkel, was sind das für Reden und Betrachtungen, die ich da von Dir höre, und dazu an diesem Unglücksmorgen?“ rief Lisa, und ihre Mienen wurden noch trauriger. Was hatte es ihm wohl für Ueberwindung gekostet, mit einer geheimen Neigung zu ihr im Herzen ihre frühere Bitte um Geheimhaltung des Liebesverhältnisses mit Ehlers, das er zufällig zuerst entdeckt hatte, zu erfüllen? dachte sie.

„Es ist mir so herausgequollen aus dem Herzen, als Du so traurig neben mir sahest. Ich hätte schweigen sollen, das wäre geschwiefer gewesen.“ bemerkte Lassen. „Aber ich wollte Dir in dieser bösen Stunde zeigen, wie lieb ich Dich habe und welches Opfer ich für Dich bringen kann, wenn es Dein Glück gilt.“

Lassen ergriff ihre beiden Hände und drückte sie fest.

„Neben mir nicht mehr von der Geschichte, sie bleibe ein Geheimnis zwischen mir und Dir. Wenn Du eines Rates oder gar meiner Hilfe bedarfst, kannst Du immer auf mich rechnen. Der Liebesroman mit Ehlers ist zu Ende, muß zu Ende sein, und jede weitere Träne, die Du wegen des schlechten Kerls jetzt noch vergießen solltest, würde Dich in meinen Augen erniedrigen. Sei stolz, trag den Kopf hoch allen höhnischen Blicken und Nachreden gegenüber, und im Stillen danke Gott, daß Du einer schlimmen Gefahr entronnen bist.“

Er erhob sich, schüttelte ihre starren Hände und schritt darauf auf die Villa zu. Schweigend begleitete ihn Lisa mit dem Kaffeegeschirr. Der Onkel hatte recht, ihr weiblicher Stolz erforderte, daß sie den Unwürdigen schnell vergaß, so urteilte im Augenblick ihr Verstand.

In den nächsten Tagen berichteten die Zeitungen in Hamburg ausführlich über die Flucht des Kassierers und Prokuristen der Firma Diebhorn & Lassen, der im nahen L. eine bedeutende Seifenfabrik gehörte. Eine Zeitung, die als sensationslüsterne bekannt war, hatte sich von ihrem phantasiereichen Berichterstatter in L. ein Charakterbild von dem Flüchtigen entwerfen lassen, wonach Ehlers als ein Mensch ohne jeden sittlichen Halt geschilbert ward. Aber trotz dieses schlechten Zeugniszeugnisses, so schrieb das Blatt in seinem Handelsteil, sei es demselben gelungen, nicht allein die Inhaber der Firma über seinen wahren Charakter zu täuschen, sondern er habe auch der Tochter des einen Firmeninhabers, einem schönen und tugendhaften jungen Mädchen, durch seine vornehmen Manieren und sein bestechendes Aeußeres derartig imponiert, daß es sich in ein geheimes Liebesverhältnis mit ihm eingelassen habe. Unbegreiflich sei es, wie die Fabrikbesitzer diesem bei den Angestellten und Arbeitern höchst unbeliebten Manne schon nach reichlich einem Jahr einen derartigen Vertrauensposten hätten übertragen können, und ihn oft wochenlang bei Reisen oder Erkrankungen der Chefs in der Fabrik als Herr und Gebieter hätten schalten und walten lassen mögen. Der Fall lehre wieder einmal, daß vielfach in unserm Geschäftsleben nicht der ruhige, solide Kaufmann die besseren Stellen erhalte, sondern der smarte, vor keinem

noch so gewagten Trick zurückschreckende Waghals, wenn dieser es nur verstände, sich bei dem Chef beliebt zu machen und es ihm gelänge, die Arbeitskräfte der unter ihm stehenden Angestellten und Arbeiter bis zur äußersten Grenze auszunutzen. Von den bis soweit festgestellten unterschlagene 22000 M. werde die — im übrigen nicht unermögende — Firma wohl kaum einen Pfennig wiedersehen, denn aller Wahrscheinlichkeit nach sei Ehlers am 10. Juni unter falschem Namen mit dem an diesem Tage abgehenden Dampfer der Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft nach Neu-York abgedampft und drüben längst gelandet.

„Da sieh, wie die Welt über Deinen Protegé urteilt.“ sagte Diebhorn, unwillig das Zeitungsblatt, in dem jener Bericht abgedruckt war, vor Lassen auf den Tisch werfend.

Die Herren befanden sich in ihrem gemeinsamen Arbeitszimmer in der Fabrik; an dieses schloß sich das Zimmer des Prokuristen und Kassierers, während hinter diesem, und zwar nur durch einen langen Tresen davon getrennt, der größere Arbeitsraum für drei jüngere Gehülfsen und zwei Lehrlinge lag.

„Das ist blöde Schwäperei.“ meinte Lassen ärgerlich, als er den Bericht gelesen hatte. „Wer weiß, bei wem sich der Reporter nach Ehlers und seinen privaten und geschäftlichen Beziehungen zu uns erkundigt hat.“

Es klopfte an die Tür. Diebhorn rief „herein!“ Ueber die Schwelle trat ein hagerer Herr, in dessen Mienen ein erster, kalter, fast harter Ausdruck lag. Dieser wurde noch vermehrt durch den stechenden Blick aus lebhaften dunklen Augen, die sich beim Eintritt mit durchdringender Schärfe auf das Antlitz Diebhorns richteten, während sie den sich gemächlich mit der Zeitung in den Stuhl zurücklehrenden Lassen nur mit einem kurzen, scharfen Blick streiften.

„Sie wünschen?“ fragte Diebhorn, der den Eintretenden für einen Geschäftsreisenden hielt.

„Ich gehe wohl nicht fehl, in Ihnen die Herren Chefs der Fabrik zu sehen?“ fragte der Fremde mit einem Seitenblick auf Lassen, der sich eine Zigarre anzündete und dabei den Eintretenden auf seine Herkunft einschätzte.

„Das sind wir. Und mit wem habe ich die Ehre?“ „Mein Name ist Kolow, Polizei-Inspektor aus Hamburg.“

„Sind Sie etwa vom Staatsanwalt hierher gesandt?“

„Rein, ich komme sozusagen als Privatmann zu Ihnen; mich treibt das unbekannte Schicksal des gestricheten sein sollenden Prokuristen und Kassierers Ehlers, meines Schulfreundes und späteren Regimentskameraden, hier her. Ich möchte die Herren bitten, mir über dessen Tun und Treiben hier im Geschäft und in der Gesellschaft nähere Auskunft zu geben.“

Diebhorn wurde ruhig. Dieser hagere und nichts weniger als elegant gekleidete Mensch machte äußerlich nicht den Eindruck eines Inspektors der Hamburger Polizei. Er war durch das Ereignis der letzten Tage noch mißtrauischer gegen unbekannte Menschen geworden als früher.

„Bevor ich mich mit Ihnen über den Benannten in eine Unterhaltung einlasse, muß ich Sie eruchen, sich als Beamter der Hamburger Polizei auszuweisen.“ bemerkte Diebhorn kurz, dabei gab er dem Betreffenden, der sich schnell erhob und um sich, wie es seine lebhaft, vorwellige Art und Weise war, in das Gespräch einzumischen, einen deutlichen Wink zum Schweigen.

„Ich habe diese Forderung von ihnen erwartet, Herr Diebhorn.“ antwortete der Beamte. „Genügt Ihnen dieses?“

Kolow schlug seinen hellen, schon etwas abgetragenen Ueberzieher soweit zurück, daß auf seinem Rock ein kleines blaues Schild zum Vorschein kam.

„Danach gehören Sie ja zur Hamburger Geheim-Polizei.“ bemerkte Diebhorn. „Vermag mir das Zeichen auf Ihrer Brust auch über Ihre Person hinreichend Aufklärung zu geben, so sehe ich doch den Zweck Ihres Erscheinens hier in der Fabrik nicht ein. Die diesige Polizei, sowie das Gericht hat den Fall mit unserm Kassierer bereits nach allen Seiten hin untersucht. Ist Ihnen sonst an einer gründlichen Erklärung der Motive zur Tat des Ehlers, vor allem an einer objektiven Schilderung der Person desselben und seiner Aufführung gelegen, so wenden Sie sich doch wohl besser an die genannten Behörden.“ äußerte etwas unwillig der Fabrikherr.

„Herr Diebhorn, Sie mißtrauen mir, trotz meiner Legitimation.“ Kolow zeigte auf den Fernsprecher an der Wand.

„Bitte verbinden Sie sich mit dem Polizeipräsidenten in Hamburg und fragen Sie dort nach meinem Namen und den Kennzeichen meiner Person. Ich habe meine vorgegebene Behörde von meiner Reise nach hier verständigt.“

„Ich sehe in die Identität Ihrer Person kein Mißtrauen. Sie werden es nach den schlimmsten Entdeckungen und den sich hieran anknüpfenden Vorgängen in den letzten Tagen, sowie nach den vielen Nachfragen und Verhören, die wegen des ungetreuen Menschen hier in der Fabrik stattgefunden haben, begreiflich finden, wenn ich es ablehne, jetzt noch jedem fremden Herrn Rede und Antwort zu stehen. Das Schiff, auf dem der Ungetreue zweifellos die Ueberfahrt nach Amerika unternahm, ist am 18. in New-York bereits gelandet. Das Telegramm des Hamburger Staatsanwalts an die New-Yorker Hafenpolizei ist sonach auch drei Tage zu spät angekommen. Ehlers hat sich und seinen Raub längst in Sicherheit gebracht. Sie sehen, wir haben nichts mehr zu hoffen. Aus diesem Grunde will ich auch nicht mehr an die greuliche Geschichte erinnern werden; sie regt mich zu sehr auf.“

„Das sage ich auch. Glücklicherweise, wer das vergißt, was einmal nicht mehr zu ändern ist.“ bestätigte Lassen, auf den Polizeibeamten zutretend. „Daß Ihr Schul- und Regiments-Kamerad ein außergewöhnlicher Mensch war, werden Sie wohl wissen, daß er aber auch

ein außergewöhnlicher Lump ist, haben Sie nun erfahren. Und wenn Sie meinen, Herr Polizei-Inspektor, aus alter Freundschaft den Versuch machen zu sollen, die Ehre dieses Menschen zu retten, so ist das verlorene Liebesmäh.“

Die kleinen, funkelnden dunklen Augen des Beamten richteten sich einen Augenblick voll auf Lassen.

„Berehrter Herr Lassen, wenn Sie Ehlers so kennen würden, wie ich ihn kenne, so würden Sie als sein Freund doch den Versuch machen, zu ermitteln, wo oder richtiger wohin er so plötzlich verschwunden ist.“

„Nun, da werden Sie lange suchen, Amerika, sofern Sie ihm nachreisen sollten, ist groß, und der geriebene Kerl wird schon einen Ort finden, wo ihn niemand finden kann“, versetzte Lassen ironisch.

„Ja, da ist wirklich nichts zu machen, Herr Polizei-Inspektor.“ nickte auch Diebhorn.

„Meine Herren, ich irre mich wohl nicht, wenn ich annehme, daß dort meines Freundes Arbeitszimmer war.“ Kolow zeigte zur Seite auf das Kassenzimmer, dessen Tür halb offen stand. „Darf ich mir den Schaulplatz der vermeintlichen schlimmen Tat einmal ansehen?“

„Gewiß, gern!“ „Frisch, Du zeigst dem Herrn wohl das Zimmer“, wandte sich Diebhorn an seinen Vetter, froh, den Menschen mit dem unangenehm stehenden Blick los zu werden.

Kolow bat den voranschreitenden Lassen, ihn im Kassenzimmer nicht mit „Polizeiinspektor“ anzureden, sondern einfach mit „Kolow.“

„In diesem Urtheil befanden sich wohl die verschwundenen Gelder?“ fragte Kolow im Kassenzimmer, nachdem er sich in demselben umgesehen und seine Blicke über die anwesenden drei emsig arbeitenden Kontoristen hatte schweifen lassen, die im Nebenraum vom Kassenzimmer aus ständig beaufsichtigt werden konnten, denn jener war von diesem nur durch einen etwa zwei Meter langen feststehenden starken eisernen Tresen getrennt, der als Zahlstisch an den Lohntagen benutzt ward. Der über dem Tresen sich befindliche freie Raum konnte durch zwei Schiebtüren, die, wie auch der Tresen, an der Außenseite mit starkem Eisenblech gegen Einbruch durch Diebe geschützt worden waren, geschlossen werden. Vor dem einzigen Fenster im Kassenzimmer waren starke Eisenstäbe angebracht und die beiden Türen an den Innenseiten mit einer Art Panzerung von starken Eisenplatten versehen.

Lassen lächelte überlegen, als er den Polizei-Inspektor alles bedächtig untersuchen sah.

„Sind Sie denn wirklich der Meinung, daß ein Anderer als Ehlers diesen Kassenschrank ausgeraubt hat?“ fragte er leise.

Kolow überhörte die Frage, er hatte sich etwas gebückt und betrachtete die zertrümmerte Hinterwand des von der Wand abgerückten Geldschrankes.

„Ah, Sie glauben wohl, der Schrank sei von dem, der das Geld aus demselben raubte, zerstört worden? Nein, lieber Herr! Die Zerstörung der Hinterwand haben wir selbst vorgenommen, um konstatieren zu können, was der Herr Kassierer Ehlers bei seiner Flucht alles an sich genommen hatte. Der Mensch war nicht einmal so höflich, uns die beiden Schlüssel zu hinterlassen, mit denen zusammen man nur den Schrank zu öffnen vermog. Das hat uns und dem Schlosser eine ganze Nacht Arbeit gekostet. Morgen kommt ein Angestellter der Fabrik, die den Schrank vor einem Jahr lieferte, um eine neue Rückwand einzusetzen; er bringt auch ein neues Schlüsselpaar mit.“

„Wie, Sie als Chef waren nicht im Besitz eines zweiten Schlüssels zu diesem Schrank?“ verwunderte sich Kolow.

„Rein, unser Glaube an die Ehrlichkeit des Moskje Ehlers war so groß, daß wir auf jede Kontrolle des Inhalts dieses Schrankes verzichteten.“

Kolow horchte auf.

„Erlauben Sie, das war doch mehr als Vertrauensseligkeit, das war ...“

„Wissen wir, das war sträflicher Leichtsinns, wollen Sie sagen. ... Das passiert uns natürlich nie wieder.“ fiel Lassen ungeduldig ein, „denn es ärgerte ihn, daß diese ihre Nachlässigkeit vor den Kontoristen von einem Fremden gerügt wurde.“

Lassen ging durch die Tür wieder ins Geschäfts-zimmer der Prinzipale zurück.

„Wollen Sie hier noch etwas besichtigen?“ fragte er, sich halb nach Kolow in der Tür umwendend, der immer noch Beobachtungen im Kassenzimmer anstellte.

„Nein, ich danke.“

Kolow folgte ihm und drückte die Tür hinter sich ins Schloß.

„Ich will die Herren nicht länger belästigen.“ sagte er zu Diebhorn gemeldet, der auf diese Bemerkung hin die Feder auf sein Schreibpult legte und sich ihm wieder zuwandte. „Ich bitte nur noch um die Beantwortung einiger Fragen.“

„Bitte.“ sagte Diebhorn, der inzwischen überlegt hatte, ob es nicht besser sei, dem außerordentlich ruhig und sicher auftretenden Beamten Vertrauen zu schenken. „Haben Sie in der letzten Zeit einen oder mehrere Ihrer Angestellten entlassen müssen? Vielleicht wegen Streitigkeiten mit Ehlers, oder gar auf dessen Betreiben?“

„Allerdings; wir haben am 1. April einen Kontoristen auf Vorschlag des Ehlers entlassen und am 15. April hat er selbst (Ehlers) während unserer Abwesenheit den Hausdiener zum Teufel gejagt.“

„Waren die Entlassenen unbrauchbar für ihren Posten?“

„Wie man's nimmt.“ bemerkte Diebhorn achselzuckend. „Unbrauchbar ist ein sehr relativer Begriff, zu etwas taugt schließlich jeder Mensch noch. Wenn Ehlers nicht hier im Geschäft gewesen wäre, würden die beiden Männer wohl hier sein.“

„Dermann, wir wollen doch ehrlich sein.“ sagte Lassen, seine erloschene Zigarre wieder in Brand zehend. „Der Blei war ein fauler und lichter Mensch und der

Hausger in Arbeit gekehrt, lehrte gefäh war eschen vorfa

aber k haben Nachf Herr Haus war bemer engag gabe, anstär mit n

und n komme Berjps nes G

— see e r Gesteb Hieran den G

— frau u sie ihn schlage Der W Die W

Wenn so find unnüge meinen, Anziede oder G mit de muß, n muß b und we schwäch schon ir so anzu Wind d

man d selben mande welche fälle b weiter dies no thode i hineinz unten, steigent werfen unterzu daß hie Doch i man de das W die Fla seltenst ist die, den Zh dann Je oder J

— Art des ruht da thode n gende C liegend, darauf, kleiner v

— daß die wenn n rechtes s

— nur wa die Lam daß die in dem

— wird da wahrsh lalle S

— Teile an Luft for Blumen gebracht transpo

— Vor tur; Brigant lang hin gewesen auf den

— hatte, ge wahrsam sel. Ma

— brechen nie mit Raub ni nicht auf



**Zwickauer Viehmarktbericht**  
vom 5. Oktober 1908.

Zum Verkauf standen: 261 Großvieh (Ochsen, Bullen, Kühe, Färjen, Stiere und Kinder), 95 Kälber, 449 Schafe und Hammel und 1007 Schweine. Die Preise verstehen sich bei Kindern und Schafen für 50 kg Schlachtgewicht, bei Kälbern für 80 kg Lebendgewicht und bei Schweinen für 60 kg Lebendgewicht mit 20 Pfd. Tara per Stück. Besatz wurden: Ochsen: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 8 Jahren 73-76, b) junge fleischige nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 70-72, c) mäßig genährte, junge, gut genährte ältere 68-70, d) gering genährte jeden Alters. Bullen: a) vollfleischige höchsten Schlachtwertes 67-70, b) mäßig genährte junge und gut genährte ältere 64-66, c) gering genährte. Kühe und Färjen (Stiere und Kinder): a) vollfleischige ausgewählte Färjen, Stiere und Kinder höchsten Schlachtwertes 75, b) vollfleischige ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 71-73, c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färjen 68-70, d) mäßig genährte Kühe und Färjen 60-63 e) gering genährte Kühe und Färjen 50-52. Besatz wurde für 1 Pfund: Kälber: a) feinste Mast (Wollmast) und beste Sauglinder 50-54, b) mittlere Mast und gute Sauglinder 48-48, c) geringe Sauglinder. d) ältere gering genährte Kälber (Fresser). Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Mastlamm 72-75, b) ältere Mastlamm 68-70, c) mäßig genährte Hammel und Schafe (Wetzschafe) 65. Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 70-71, b) fleischige 66-68, c) gering entwickelte, sowie Sauen 61. Pfg. für 1 Pf. Deutscherische Ochsen 63-65.

Tendenz: Kinder, Kälber und Schafe langsam, Schweine flott, Exportschweine höher.

**Chemnitzer Marktpreise**  
am 7. Oktober 1908.

Weizen, fremde Sorten	11 Mt. 20 Pf. bis 12 Mt. 30 Pf. pro 50 Kilo
sächsischer	10 . 05 . 10 . 20 . . . . .
niederl. sächs.	8 . 85 . 9 . . . . .
preussischer	8 . 85 . 9 . . . . .
bieriger	8 . 50 . 8 . 70 . . . . .
fremder	9 . 80 . 10 . . . . .
Brauergerste, fremde	10 . 05 . 11 . 75 . . . . .
sächsischer	9 . 50 . 10 . . . . .
Futtergerste	7 . 45 . 7 . 55 . . . . .
Hafer, sächsischer alter	8 . 10 . 8 . 40 . . . . .
neuer	7 . 85 . 8 . 10 . . . . .
Roggen	11 . . . . . 11 . 50 . . . . .
Mehl u. Futtermehl	9 . 50 . 10 . . . . .
Heu	3 . 10 . 3 . 50 . . . . .
gebündeltes	3 . 50 . 3 . 70 . . . . .
Stroh, Hiegelstroh	3 . . . . . 3 . 30 . . . . .
Maschinenstroh	2 . . . . . 2 . 30 . . . . .
Langstroh	1 . 60 . 2 . . . . .
Maschinenstroh	2 . 50 . 2 . 75 . . . . .
Kartoffeln	2 . 60 . 2 . 80 . . . . .
Butter	2 . 60 . 2 . 80 . . . . .

Stiefelbindungen für Herren  
Stiefel zu einem Paar  
von mindestens 10000 Kr.  
netto.

**Literarisches.**

**Sächsischer Volkskalender für 1909** (Verlag der Niederlage des Schriftendruckers, Dresden, Johannestraße 17). Der neue Jahrgang wird dem beliebten Kalender zu seinen alten Freunden gewiß viele neue gewinnen. Wir nennen nur einige der hervorragendsten Gaben, die er bringt: Das vorzügliche farbige Bild, das der bekannte Marinemaler Professor Siewer eigens für den Kalender gemalt hat und das des Grafen Jepselins Luftschiff Nr. III auf seiner Fahrt über den Bodensee darstellt, die außer durch diesen Farbendruck noch durch viele Textbilder erläuterte Darstellung der Entwicklung der Luftschiffahrt in den letzten 25 Jahren aus der Feder des Prof. Dr. Poeschel, die vorzüglichen Bilder vom neuen Ständehaus zu Dresden und die Beschreibung desselben von Dr. Schönbauer mit den vorangegangenen interessanten Mitteilungen aus der ältesten Geschichte der Sächs. Landtage, die vielen viel neues bringen werden, den originellen Bericht über eine Reise von Dresden nach Warschau vor 100 Jahren mit seinem Bildschmuck (unter anderem einer Skizze von Prof. A. Stern), das prächtige, ganzseitige Genrebild von E. Boigt "Großväterchen". Dazu kommen zwei ergreifende Erzählungen, eine Fülle von Original-Rätseln und Original-Schere (nämlich eingetragene, eigene heitere Gedichte der Kalenderleser), eine Reihe über das Maß des Gewöhnlichen hinausragender Gedichte, der politische Rückblick auf das vergangene Jahr mit seinen vielen Zeitbildern, das reichhaltige Kalendarium und der ebenso reichhaltige, stets nach den neuesten Quellen neu bearbeitete statistische und gemeinnützige Anhang des Kalenders, das alles von dem alten bekannten Kalenderpraktikant sein und übersichtlich zusammengestellt. Und das alles — für 50 Pf.!

**Kathreiners Malzkaffe wird von sehr vielen Aerzten als tägliches Getränk empfohlen.**

**Gustav Beger, Töpfermeister,**  
Abdestrake 8.

Reichhaltiges Lager von  
**Rüchen- und Zimmer-Defen.**  
Transportable Defen u. Herde sowie Gasthausrüchen- u. Schütt-Defen nach den Erfahrungen vorteilhaftester Feuerungsanlagen.  
**Fliesen-Wandbekleidungen.**  
Umsetzen, Reparaturen, Ofenfehren sowie alle ins Fach schlagende Arbeiten prompt und sorgfältig.

**Dringend empfehlenswert**



zum sofortigen Gebrauch ist der seit 41 Jahren rühmlichst bekannte  
**Rheinische Trauben-Brust-Monig**  
des gerichtlich anerkannten Erfinders W. D. Zickenheimer in Mainz allen denjenigen aufs wärmste anzuraten, welche von Husten, Keiserkeit, Verschleimung, Hals- und Brustschmerzen, Lungenbeschwerden, Heusch- u. Stichehusten etc. befallen sind. Dieses hochköstliche, leicht verdauliche Präparat (ein Kraftauszug aus edelsten Weintrauben) braucht nur in geringen Gaben genommen zu werden. Kosten ganz minimal. — Als rein diätetisches Genuss-, Nähr- und Kraftmittel nimmt der auch ärztlich empfohlene rheinische Trauben-Brust-Monig unter allen ähnlichen Präparaten den ersten Rang ein und ist deshalb auch Kindern zur Kräftigung, ebenso Rekonvaleszenten etc. zu empfehlen. à Flasche 1, 1 1/2, u. 3 Mt. in Eibenstock bei  
**Emil Hannebohn.**

Immer u. immer wieder braucht man bei Schuppen, Haarausfall, Kahlköpfigkeit das natürlichste, billigste überall eingeführte Haarwasser

**Wendelsteiner Säusner's Brennessel-Spiritus**  
à Fl. 75 Pfg., 1.50 u. 3. — M. allein acht mit „Wendelsteiner Kircherl“  
Alpina-Seife à M. 0.50, Alpina-Milch à 1.50, Brennessel-Haaröl M. 0.50, Pomade 1., Alpenblumen-Sommerstraßen-Creme M. 2.  
**Bulcherol** gibt lebendige Farbe u. reinen gesunden Teint. Hauptpflege- u. Schönheitscreme à M. 1. In Apotheken, Drogerien u. Parfüm. Apoth. H. Wiss; Drog. H. Lehmann.

**Wirtl. schönes, gutgef. Restaurant**  
sofort bei mäßiger Ang. zu verk., auch kann **Fleischerei** mit betrieben werden. Kl. Haus w. m. i. Tausch gen. Off. u. A. 60 Exp. d. Stg.

**Wer will?**  
gesund werden und es bleiben, der sehe nach, ob sein **Urin klar und hell** ist! Ist er **trüb und fest** ab, so ist seine genaue chemische und mikroskopische **Untersuchung** **unbedingt nötig!** Auch wer Schmerzen beim Wasserlassen, im Kreuz, Magen, Brust u. Unterleib verspürt, sende sofort sein erstes **Morgenswasser** an Chemiker und Apotheker R. Otto Lindner, Leipzig.

**Liebling-**  
Seife aller Damen ist die allein echte **Stieckersfeld-Lilienmilch-Seife** v. Bergmann & Co., Adelsdorf. Denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendl. Aussehen, weiße sammetne Haut u. blendend schönen Teint. à St. 50 Pfg. bei: Apotheker Wiss.

**Schönheit ist Macht.**  
Eine Zierde ist ein reiner Teint, sammetweiche Haut. Gebr. Sie nur **Dresdener Lana-Seife** Marke H. H. D. von **Hahn & Hasselbach**, Dresden. à Stück 50 Pf. in den Apotheken zu Eibenstock und Schönheide.  
Leistungsfäh. Zwirnerei für Baumwolle u. Aunfseide sucht geeigneten **Vertreter** für Eibenstock und Umgebung. Off. unter **G. O. D.** an die Expedition d. Bl. erbeten.  
**Ersterwohnung** zu vermieten bei **H. verm. Thielemann.**  
**Zahnschmerzen** stillt sofort „**Dodo**“. Flasche 35 Pfg. **H. Lehmann, Drog.**

**London.**

Ein bei den Passamenterie-Großisten seit Jahren vorzüglich eingeführter **Agent** wünscht **sofortige Vertretung eines leistungs-fähigen Fabrikanten.** Adressen unter **C. F. 35. London.** Post restante erbeten.

**Benno Kändler, Eibenstock.**  
Buchhandlung — Leihbibliothek — Journalesezkirke  
Reiseführer — Reisekarten — Kursbücher  
Reiselektüre etc. in großer Auswahl.  
Geschenk- u. Prachtwerke, Klassiker, Romane usw.  
Kataloge auf Verlangen gratis.

**Aparte Neuheiten**  
in  
Visi-, Verlobungs-, Glückwunsch- und Danksagungskarten sowie Verlobungsbriefen  
sind eingetroffen und hält sich unter Zusage der saubersten Druckausführung zur Lieferung derselben bestens empfohlen  
die Buchdruckerei von **Emil Hannebohn, Eibenstock, Breitestr. 3.**

**Wäשמangeln** (Drehrollen) **Modell Wahren**  
mit Unterblattaufbau sind die besten! Kein schwerer Gang, kein Wackelgänger! Höchste Druckleistung, herrlichste Wäscheglättung. Es Sie kaufen, bitte meine Preisliste zu verlangen. **Ernst Herrschuh, Chemnitz i. S. Nr. 118.**

**Kermann Mühlig, Albertplatz**  
empfiehlt  
**prima Schaft- und Langlestiefel.**  
Langestiefel das Paar zu 14 Mt. 50 Pfg.

**Elfenbein-Seife**  
Marke „Elofant“ für Wäsche u. Hausbedarf überall beliebt, ist in fast jed. bess. Kolonialw., Seifen- u. Drogengeschäft käuflich.

**Patentanwalt Sack-Leipzig**  
Besorgung und Verwertung.  
**Herbstpflanzung**  
kann jetzt beginnen und empfehle sehr schöne Ware in allen Stärken und zu billigen Preisen: **Eichen, Ahorn, Obstbäume, Ziersträucher, blühende Stauden, Niesens-Rhabarber, echte Weichselkir-schen** usw., **Blumen-Zwiebel** in schönen Sorten.  
Alle **Garten-Arbeiten** und **Neu-Anlagen** werden schnellstens ausgeführt.  
**Wagner's Gärtnerei.**  
**Hilfe** d. **Blutstock**. Hermann Hamburg, Renzelstr. 40

**Zahntechniker H. Scholz' Atelier, Neumarkt 3.**

Rünstliche Zähne und ganze Gebisse, naturgetreu, haltbar und tadellos passend, in bester Qualität (auch ohne Platte).  
**Blombieren** sorgfältig, in nur bester Fällung und schmerzlos. Garantie. **Umarbeiten** schlecht passender Gebisse. **Reparaturen** dauerhaft, kein Verderben des Stückes. **Zahn- und Wurzeloperationen** sicher und schmerzlos, ohne Schädigung der Gesundheit. **Zahnreinigung** u. s. w.  
Langjährige Erfahrung. Reelle Bedienung. Sehr mäßige Preise.

**Tapeten**  
von den einfachsten bis zu den elegantesten Genres.  
**Leder-, Seiden-, Cretonne-Tapeten,** deutsche, französische, engl. u. amerik. Fabrikate.  
**Billigster Gelegenheitskauf:**  
Vorjährige Tapeten u. Rester mit **30-50% Rabatt.**  
**Tekko-Salubra-Linerusta,** eleganteste und dauerhafteste Wandbekleidung.  
**Gummitischdecken — Wachsbarchent.**  
Sonntags geöffnet **2 bis 4 Uhr.**  
**Freymann & Rönnau, Annaberg.** Muster-sendung franko.